

# Coburgs Wirtschaft 2030

Handeln. Gestalten. Wachsen.



2016

## Impressum

Coburgs Wirtschaft 2030 - Handeln. Gestalten. Wachsen.

Stand: 02/2016

Verleger

Industrie- und Handelskammer zu Coburg,

Schloßplatz 5, 96450 Coburg,

E-Mail: [ihk@coburg.ihk.de](mailto:ihk@coburg.ihk.de), Tel. 09561 7426-0

Vertretungsberechtigte

Friedrich Herdan: Präsident der IHK zu Coburg

Siegmar Schnabel: Hauptgeschäftsführer der IHK zu Coburg

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK zu Coburg keine Gewähr.

# Coburgs Wirtschaft 2030

## Handeln. Gestalten. Wachsen.

### Prolog

Die **Region Coburg** ist herausragender Wirtschaftsstandort in Bayern und lebenswerter Wohn- und Arbeitsraum. Mit einer Industriedichte von 160 Beschäftigten auf 1.000 Einwohner und einer Dienstleistungsdichte von 276 Beschäftigten auf 1.000 Einwohner kann sich die Region im Bundes- wie im Landesvergleich sehen lassen. Gerade im Hinblick auf die Anzahl an Maschinenbau-/Automotive-Unternehmen sowie den größten Automobilversicherer Deutschlands steht der **Wirtschaftsraum Coburg** sehr gut da. Diese Position verdankt die Region der mittelständisch geprägten Firmenstruktur mit innovativ agierenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die **Hochschule Coburg** sowie diverse Bildungs- und Forschungseinrichtungen bieten gute Voraussetzungen zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit und für das Wachstum der Firmen.

Der Gestaltungsspielraum der öffentlichen Haushalte ist jedoch aufgrund knapper Finanzlage deutlich eingeschränkt. Und nicht alle ökonomischen Parameter lesen sich ausschließlich positiv. Die demografische Entwicklung beispielsweise schwächt Zukunftsräume wie die **Wirtschaftsregion Coburg** sichtlich. Der zukünftige Erfolg unserer Region wird insofern nicht zum Selbstläufer, mittel- und langfristig wird nur erfolgreich sein, wer initiativ ist und rechtzeitig handelt.

Um den kommenden Herausforderungen unserer Region rechtzeitig zu begegnen, hat die **Industrie- und Handelskammer zu Coburg** das Strategiepapier „**Coburgs Wirtschaft 2030**“ entwickelt. Es stellt den Handlungsrahmen der **Coburger Wirtschaft und Kommunen** für die kommenden Jahre dar.

Das vorliegende Kompendium beschreibt, welche Schwerpunkte die **IHK zu Coburg** gemeinsam mit regionalen Wirtschaftsakteuren in den kommenden Jahren zur Weiterentwicklung des Standortes sowie zur Förderung der heimischen Betriebe setzen will, und benennt Forderungen an Kommunal-, Landes- und Bundespolitik.

Konkret geht es darum, die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Attraktivität der Region nachhaltig und zukunftsorientiert zu stärken und insbesondere die Versorgung mit Fach- und Führungskräften in den wirtschaftlichen Kernbereichen sicherzustellen. Die strategischen Betrachtungen schließen in Teilbereichen den nördlich angrenzenden Wirtschaftsraum Südthüringen mit ein.

Aus Sicht der regionalen Wirtschaft stehen vier strategische Themenfelder im Mittelpunkt:

- **Wirtschaft 4.0 / Digitalisierung**
- **Innovations- und Wissensstandort**
- **Bildungsstandort Coburg – Fachkräfte der Zukunft**
- **Wirtschaftliche Stärkung der Region**

Als IHK werden wir unseren Beitrag als Impulsgeber und Moderator leisten. Gemeinsam mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft müssen wir im engen Schulterschluss agieren, um zum Wohle unseres **Wirtschaftsraumes Coburg** erfolgreich zu sein.



Friedrich Herdan  
Präsident



Siegmund Schnabel  
Hauptgeschäftsführer

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Handlungsfeld I: „Wirtschaft 4.0 / Digitalisierung“</b>	<b>1</b>
1.1 Flächendeckender Breitbandausbau	1
1.2 Vermittlung digitaler Kompetenz	2
1.3 Sicherer elektronischer Geschäftsverkehr	3
1.4 Rechtssicherheit in der digitalen Welt	3
<b>2. Handlungsfeld II: „Innovations- und Wissensstandort“</b>	<b>5</b>
2.1 Ausbau des Wissenschaftsstandortes Coburg	5
2.2 Ausbau des Designstandortes Coburg	7
<b>3. Handlungsfeld III: „Bildungsstandort Coburg – Fachkräfte der Zukunft“</b>	<b>8</b>
3.1 Frühkindliche / schulische Bildung	8
3.2 Verbesserung der Berufsorientierung in allen Schulformen	9
3.3 Stärkung der dualen Berufsausbildung	10
3.4 Förderung der beruflichen Weiterbildung – „lebenslanges Lernen“	11
3.5 Förderung der Zusammenarbeit regionaler Bildungsträger und der Hochschulen	11
3.6 Willkommenskultur für Fach- und Führungskräfte schaffen	12
3.7 Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund	12
<b>4. Handlungsfeld IV: „Wirtschaftliche Stärkung der Region“</b>	<b>14</b>
4.1 Verkehrsinfrastruktur	14
4.1.1 Straßenverkehr	14
4.1.2 Schienenverkehr	14
4.1.3 Luftverkehr	16
4.2 Energie	16
4.2.1 Künftige Entwicklung der Netze	17
4.2.2 Ausbau der erneuerbaren Energien	17
4.2.3 Weiterentwicklung des Strommarktdesigns	18
4.2.4 Ausbau der Speichertechnologien	19

4.3 Existenzgründung .....	19
4.3.1 Abbau bürokratischer Hürden .....	19
4.3.2 Selbstständigkeit als Zukunftsoption / Verankerung in Lehrplänen .....	20
4.3.3 Förderung innovativer Gründungen .....	21
4.3.4 Nachfolge erleichtern.....	21
4.3.5 Weiterführung des Gründercoachings .....	22
4.3.6 Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungs-/ Fördermitteln .....	22
4.4 Steuern und Finanzen.....	23
4.4.1 Gewerbesteuerhebesätze.....	23
4.4.2 Erbschaftsteuer .....	24
4.5 Handel .....	25
4.5.1 Einzelhandel.....	25
4.5.2 Fortführung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) .....	26
4.5.3 Attraktivitätssteigerung der (Coburger) Innenstadt.....	26
4.6 Tourismus.....	28
4.6.1 Fachkräftesicherung .....	29
4.6.2 Neukonzeptionierung der Tourismusarbeit .....	29
4.6.3 Tourismus und Einzelhandel .....	30
4.6.4 Ausbau des Kongress- und Tagungsstandortes Coburg.....	31

## 1. Handlungsfeld I: „Wirtschaft 4.0 / Digitalisierung“

Die rasch voranschreitende Digitalisierung in allen Bereichen der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens wird bestehende Geschäftsmodelle nachhaltig verändern und insbesondere auch neue, digitale Geschäftsmodelle hervorbringen. Dazu zählen auch Innovationen, die bestehende Technologien, Produkte oder Dienstleistungen möglicherweise vollständig verdrängen.

Damit ist die Digitalisierung Chance und Herausforderung zugleich. Wenn wir heute die Weichen richtig stellen, wird die Digitalisierung zum Katalysator für Innovationen und Wachstum: Allein für die Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, chemische Industrie, Dienstleistung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie wird deutschlandweit bis 2025 ein zusätzliches Wertschöpfungspotenzial von 78 Milliarden Euro (jährlich 1,7 Prozent Wachstum) durch Industrie-4.0-Technologien erwartet<sup>1</sup>.

Die **Wirtschaftsregion Coburg** mit ihren zahlreichen innovativen Unternehmen in Industrie, Dienstleistung und Handel darf die bereits bestehenden Kompetenzen im Bereich Wirtschaft 4.0 nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. **Coburg** muss eine Vorreiterrolle einnehmen, um die Zukunftsfähigkeit der Region zu erhalten.

Dazu sind verschiedene Voraussetzungen nötig: insbesondere flächendeckender Breitbandausbau, eine bessere Vermittlung digitaler Kompetenzen sowie (rechts-)sicherer elektronischer Geschäftsverkehr.

### Handlungsempfehlungen

#### 1.1 Flächendeckender Breitbandausbau

Unternehmen benötigen ein leistungsfähiges, breitbandiges Datennetz, um die Vorteile der Digitalisierung bzw. netzbasierte IT-Anwendungen vollumfänglich nutzen, große Datenmengen schnell und problemlos senden und empfangen zu können. Leistungsfähige Breitbandanschlüsse sind zentraler Standortfaktor, und zwar nicht nur als Grundvoraussetzung für betriebliche Prozesse, sondern auch für die Teilhabe der Bevölkerung an Online-Angeboten und digitalen Dienstleistungen des Staates. Somit ist die Breitbandversorgung wichtiges Kriterium für die Attraktivität von Regionen und damit Voraussetzung für die Gewinnung und das Halten von Fachkräften.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Als Vor-Ort-Kammer arbeitet die **IHK zu Coburg** proaktiv und sehr eng mit Unternehmen, Kommunen und dem Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Coburg zusammen. Die IHK ermittelt und bündelt Bedarfe, berät und initiiert Veranstaltungen, um zum Breitbandausbau generell sowie zu entsprechenden Förderinstrumenten zu informieren. Sie vertritt gegenüber Politik und Verwaltungen die standortpolitische Bedeutung des Themas und wirkt u. a. im Rahmen von Stellungnahmen zur Bauleitplanung darauf hin, dass bei der Erschließung neuer Gewerbegebiete notwendige bauliche Vorkehrungen getroffen, zumindest aber Leerrohre mitverlegt werden.

#### Forderungen an die Politik

##### Kommunalpolitik

Das mit 1,5 Milliarden Euro ausgestattete Förderprogramm des Freistaats Bayern für ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz ist in Deutschland einzigartig. Durch die zur

---

<sup>1</sup> BITKOM-Studie: „Industrie 4.0 – Volkswirtschaftliches Potenzial für Deutschland“

Verfügung gestellten Mittel konnte innerhalb des **Wirtschaftsraums Coburgs** bereits ein hoher Ausbaustandard erreicht werden.

Breitbandinfrastruktur muss allerdings langfristig und zukunftsorientiert geplant werden. Die **IHK zu Coburg** appelliert als Vertreter der gewerblichen Wirtschaft an die Kommunen, ihr Engagement in den Breitbandausbau noch zu verstärken. Die zur Verfügung stehenden Mittel müssen bestmöglich genutzt, entsprechende Ausbauprojekte initiiert, angemeldet und koordiniert werden. So können noch unzureichend versorgte Gewerbegebiete an das schnelle Internet angebunden werden.

### **Landes- und Bundespolitik**

Das aktuelle Ziel der Landespolitik, alle Haushalte bis 2018 mit 50 MBit/s im Download zu versorgen, ist zwar ehrgeizig, greift aber – insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der Unternehmen – noch zu kurz, weil diese bereits heute häufig 100 MBit/s und mehr benötigen. Der mit Landes- und Bundesförderprogrammen unterstützte Breitbandausbau muss daher stärker als bisher auf die von Unternehmen benötigte Infrastruktur ausgerichtet werden. Die Entwicklung von Wirtschaft 4.0 erfordert zudem hochleistungsfähige Funknetze nach Mobilfunkstandards (zum Beispiel 5G), die künftige professionelle Anwendungen – etwa beim automatisierten Fahren – ermöglichen.

## **1.2 Vermittlung digitaler Kompetenz**

Wirtschaft-4.0-Lösungen sind für viele Mittelständler neu und schaffen erheblichen Investitionsbedarf in Technik, IT-Sicherheit und insbesondere in die Qualifizierung der Mitarbeiter. Mitarbeiter müssen in einer digitalen Welt frühzeitig digitale Trends erkennen, Einsatzmöglichkeiten der IT in Produktentwicklung und Fertigungsprozessen ausloten und umsetzen.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Ein großer Teil des Mittelstands kann mit dem Begriff „Wirtschaft 4.0“ noch wenig anfangen. Die **IHK zu Coburg** hat dies frühzeitig erkannt und sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, über die vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie geförderte Projektstelle „Know-how-Schutz und IT-Sicherheit für den Mittelstand“ ihre Unternehmen themenspezifisch zu sensibilisieren, Informationsgespräche und Veranstaltungen sowie Qualifizierungsmaßnahmen (IHK-Zertifikatslehrgänge „IT-Forensiker“ und „IT-Sicherheitsbeauftragter“) anzubieten.

### **Forderungen an die Politik**

#### **Kommunalpolitik**

Die technische Ausstattung der Schulen muss verbessert werden; dazu gehört auch qualifizierter und sicherer IT-Support.

#### **Landespolitik**

Die Vermittlung von „Digitalkompetenz“ erfordert umfassende Anpassungen in der Schul- und Berufsschulbildung, ebenso in der Aus- und Fortbildung von Lehrern und Berufsschullehrern. Die Fachgebiete IT-Sicherheit und Digitalisierung in der Wirtschaft müssen noch stärker als bisher in den Lehrplänen implementiert werden. An den Hochschulen existieren kaum auf diese Fachrichtung spezialisierte Lehrstühle, was sowohl Forschung als auch Lehre nachdrücklich behindert und einschränkt. Zur Verbesserung dieser Situation richtet die Bayerische Staatsregierung 20 neue Professuren an Hochschulen ein. Die **Hochschule Coburg** hat mit ihrem Antrag „Mensch-Maschine-Interaktion im Internet der Dinge“ einen Zuschlag bekommen. Nun gilt es, das entstehende Netzwerk zu nutzen und auch den Austausch der **Hochschule Coburg** mit dem Zentrum Digitalisierung.Bayern weiter auszubauen.

## **Bundespolitik**

In Folge der Digitalisierung müssen völlig neue Ausbildungsberufe entwickelt und eingeführt, bzw. bestehende inhaltlich angepasst werden. Dadurch kann gewährleistet werden, dass sich die Berufsbilder rasch den Anforderungen der Praxis anpassen und insbesondere Aspekte der IT-Sicherheit stärker mit einfließen.

### **1.3 Sicherer elektronischer Geschäftsverkehr**

Die Bereitschaft zur Vernetzung von Systemen im elektronischen Geschäftsverkehr beruht vor allem auf gemeinsamen Interessen und gegenseitigem Vertrauen. Ein wichtiger Baustein sind verbindliche IT-Sicherheitsstandards und deren überprüfbare Einhaltung durch alle Beteiligten. Schwachstellen bei einzelnen Unternehmen wirken sich auf alle Partner aus. Insbesondere liegen die Herausforderungen im Verschmelzen von betrieblicher, technischer Sicherheit (Safety) und dem Schutz vor unbefugten Eingriffen (Security).

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die IHK informiert mittlere und kleine Unternehmen bei Bedarf über das Projekt „Know-how-Schutz und IT-Sicherheit für den Mittelstand“, vermittelt Ansprechpartner und verweist auf Möglichkeiten der IT-Förderung (Digitalbonus).

#### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Grundsätzlich sind Unternehmen für die Sicherheit ihrer IT-Systeme in erster Linie selbst verantwortlich. Gegen Bedrohungen durch Staaten oder kriminelle Gruppierungen können sich Unternehmen aber kaum selbst schützen – hier muss die Schutzfunktion des Staates greifen.

In diesem Zusammenhang ist die bayerische Digitalisierungsstrategie besonders positiv zu bewerten: Vor allem der Digitalbonus zur einfachen und unbürokratischen Unterstützung bei Analyse und Verbesserung von Produktionsprozessen und Geschäftsmodellen ist eine hervorragende Maßnahme, um kleine und mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg in die digitale Welt zu unterstützen.

Allerdings sollten zur Verbesserung der IT-Sicherheit in KMUs, Werkzeuge zur Selbstprüfung von Sicherheitslücken („Hackertools“) gefördert und begrenzt legalisiert werden. Denn wirklich profunde Sicherheitsüberprüfungen lassen sich oft nur über Dienstleister vornehmen. Notwendig ist eine gemeinsame Strategie von Staat und Wirtschaft zur Bewältigung der Herausforderungen der Daten- und Informationssicherheit. Gleiches gilt für den Schutz personenbezogener Daten.

Sicherheitskritische Informationen sind immer noch schwer zugänglich. Ohne klare Risikoinformationen sind jedoch effektive Sicherheitssensibilisierung und Risikomanagement nicht möglich. Staat und Wirtschaft sollten gemeinsam Verfahren entwickeln und Institutionen aufbauen, die sicherheitskritische Informationen aufarbeiten und zugänglich machen.

### **1.4 Rechtssicherheit in der digitalen Welt**

Neue Technologien und das Internet haben die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln maßgeblich geändert. Maschinen kommunizieren mit Maschinen, neue intermediäre Plattformen und autonome Systeme (zum Beispiel selbstfahrende Autos) entstehen – so erzeugen technische Innovationen oft auch neue Rechtsfragen. Heute ist das hochentwickelte deutsche Rechtssystem auch für **Coburger Firmen** ein wichtiger Standortfaktor. Recht kann Innovationen befördern, es kann sie aber auch be- bzw. verhindern.



Deshalb ist es entscheidend, für die Digitalisierung relevante Rechtsgebiete so früh wie möglich zu identifizieren und fortzuentwickeln, um den Unternehmen auch zukünftig einen sicheren und wachstumsfördernden Rechtsrahmen zu bieten. Insbesondere das Datenschutzrecht, vor allem der Arbeitnehmerdatenschutz, spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Neben dem Projekt „Know-how-Schutz und IT-Sicherheit für den Mittelstand“ veranstaltet die **IHK zu Coburg** zusammen mit der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. und unter Einbindung des Verfassungsschutzes den **ERFA-Kreis Datenschutz und Datensicherheit Coburg**. Dessen Aufgabe ist es, in Zusammenarbeit mit Experten und zuständigen Aufsichtsbehörden die Teilnehmer bei der Lösung bestehender Datenschutzprobleme zu unterstützen.

### **Forderungen an die Bundespolitik**

Ein Fünftel unserer Unternehmen identifiziert die rechtlichen Unsicherheiten als Hemmnis für den digitalen Wandel. Die gegenwärtigen Gesetze decken viele neue Rechtsfragen nicht ausreichend ab. Dies gilt insbesondere für den Datenschutz und das Urheberrecht. Die Politik muss dringend bestehende Unklarheiten beseitigen sowie Lösungen entwickeln und fördern, die digitale Sicherheit in den Unternehmen einfacher umsetzbar machen.

**Datenschutz:** Datenströme werden nicht nur umfangreicher, sie sind auch global. Für die Übermittlung von Daten gerade in Drittstaaten außerhalb der EU werden Regelungen benötigt, die eine rechtssichere Basis für den Transfer darstellen. Diese müssen flankiert werden von international vereinbarten Datenschutzstandards, um ein gleichwertiges Datenschutzniveau zu gewährleisten.

**Gewerblicher Rechtsschutz:** Die deutsche Politik muss stärker für geistige Eigentumsrechte eintreten. Mit der Verabschiedung eines Rechtsrahmens für ein europäisches Einheitspatent ist ein erster Schritt gelungen. Eine weitere Angleichung der Rechtsstandards auf internationaler Ebene muss zeitnah folgen. Der Schutz geistigen Eigentums muss regelmäßig ein zentraler Baustein in internationalen Handelsabkommen und völkerrechtlichen Vereinbarungen sein.

## 2. Handlungsfeld II: „Innovations- und Wissensstandort“

Die Unternehmen im **Wirtschaftsraum Coburg** haben sich in den vergangenen Jahren als krisenfest, innovativ, international wettbewerbsfähig und zukunftsorientiert erwiesen. Diese Position verdankt die Region der überwiegend mittelständisch geprägten Firmenstruktur. Innovative mittelständische Unternehmen spielen im **IHK-Bezirk Coburg** eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von Wissen in die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren.

Dies belegt auch der Patent-Innovationsindex (PII), der die Innovationsstärke einer Region bezogen auf die Referenzgrößen Einwohner, Bruttosozialprodukt, Unternehmen und Patentpublikationen widerspiegelt. Im **IHK-Bezirk Coburg** liegt die Innovationsleistung im Vergleich zu allen bayerischen IHK-Bezirken im Jahr 2012 mit einem PII von 1,3 überdurchschnittlich hoch<sup>2</sup>.

Durch die zunehmende Komplexität von Produkten und Dienstleistungen sowie knappe personelle und finanzielle Ressourcen wird Forschung und Entwicklung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu einer immer größeren Herausforderung. Strategische Allianzen mit Hochschulen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen (Verbundforschung) können hier maßgeblich dazu beitragen, Innovationen zu befördern, Kosten und Risiken der Unternehmen zu minimieren und hochqualifizierte Beschäftigte und Absolventen in der Region zu halten.

### Handlungsempfehlungen

#### 2.1 Ausbau des Wissenschaftsstandortes Coburg

Die positive Entwicklung des **Coburger Wirtschaftsraums** muss durch den weiteren Ausbau der Hochschulinfrastruktur nachhaltig unterstützt werden. Die Hochschulangebote müssen dazu bedarfsgerecht, flexibel und leistungsorientiert die Anforderungen der Wirtschaft erfüllen und auch attraktiv für die Studienanfänger sein.

In der TechnologieAllianzOberfranken (TAO), dem Verbund der vier oberfränkischen Hochschulen – die Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie die **Hochschulen Coburg** und Hof –, sieht die IHK eine große Chance zur **Stärkung Coburgs als Wissenschaftsstandort**. Der Verbund soll regionale Kompetenzen aus dem akademischen und wirtschaftlichen Bereich bündeln und den Transfer aktueller Forschungsergebnisse in die regionale Wirtschaft vor Ort fördern.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** fördert den Wissens- und Know-how-Transfer aus der Hochschule und den Forschungseinrichtungen in die regionale Wirtschaft. Dazu werden Veranstaltungen organisiert, bei denen sich Unternehmer vor Ort über das Leistungsspektrum der Hochschule (Technologietransferzentrum Automotive Coburg, Forschungs- und Transfercenter, Institut für Sensor- und Aktortechnik sowie Fraunhofer-Anwendungszentrum Drahtlose Sensorik) informieren und Kontakte zu den Wissenschaftlern knüpfen können. Ferner hilft die IHK den Unternehmen, passende Cluster und Netzwerke zu finden, und gibt Firmen neutral, vertraulich und mit dem notwendigen Sachverstand individuelle Hilfestellung im Innovationsprozess und bei der Wahl geeigneter Fördermittel.

Projekte, bei denen die **IHK zu Coburg** Forschung und Wissenschaft unterstützt oder als Kooperationspartner fungiert, sind im Folgenden aufgeführt:

---

<sup>2</sup> Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e.V. (Hg.): IHK-Report Patente in Bayern 2014, München, S. 14.

**IHK-Preis:** Die **IHK zu Coburg** verleiht seit über drei Jahrzehnten jährlich den IHK-Preis für herausragende Abschlussarbeiten an Absolventen der **Hochschule Coburg**.

**Get-Connected-Tour:** Die IHK veranstaltet in Kooperation mit der **Hochschule Coburg** und den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis jedes Jahr Exkursionen für Studierende in regionale Unternehmen zum gegenseitigen Kennenlernen.

**Campus Messe:** Einmal im Jahr findet auf dem Campus der **Hochschule Coburg** in Zusammenarbeit mit der IHK eine Kontaktbörse statt, bei der sich regionale Unternehmen den Studierenden vorstellen und Jobangebote bzw. Praktikumsplätze anbieten können.

**Deutschlandstipendium:** Die IHK unterstützt die **Hochschule Coburg** bei der Umsetzung dieses Förderprogramms für Studenten, das je zur Hälfte von Bund und Wirtschaft getragen wird.

**Technologietransferzentrum Automotive Coburg (TAC):** Das TAC als wesentliche wissenschaftliche Profilierung der Hochschule Coburg zeichnet sich besonders durch seinen interdisziplinären Ansatz und die produktive Zusammenarbeit mit der Coburger Wirtschaft aus. Die **IHK zu Coburg** unterstützt die Arbeit des TAC, das F & E-Unterstützung für nahezu alle Branchen der Industrie leistet und damit als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und anwendungsorientierter Forschung einen großen Beitrag im Technologietransfer leistet.

**Wissenschaftsstiftung Oberfranken:** Die **Hochschulen Coburg** und Hof haben gemeinsam mit den Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie den oberfränkischen Wirtschaftskammern und der vbw die Stiftung ins Leben gerufen. Mit der Vermittlung von Praxiskontakten, der Förderung von kooperativen Forschungsprojekten und der Finanzierung von Stiftungsprofessuren durch Mittel der Wissenschaftsstiftung Oberfranken sollen die Exzellenz im Studium befördert und der Technologietransfer von den Hochschulen/Universitäten in die Unternehmen intensiviert werden.

**Weitere Unterstützung** bietet die IHK bei der Vermittlung von Betriebspraktika, Abschlussarbeiten in Unternehmen sowie der Anbahnung und Umsetzung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

#### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Damit die positive Wirkung der **Hochschule Coburg** auf die wirtschaftliche und regionale Entwicklung im **IHK-Bezirk Coburg** noch stärker zum Tragen kommt, sollte das öffentliche Forschungsangebot in der Region, entsprechend der Präsenz forschender Industriezweige, weiter ausgebaut werden. Dies erfordert ein erhöhtes finanzielles Engagement des Freistaates Bayern sowie einen deutlichen Ausbau des Finanzierungsanteils des Bundes. Mit der Einführung einer steuerlichen Forschungs- und Entwicklungs-Förderung würden in Ergänzung zur Projektförderung unbürokratisch zusätzliche Anreize für Forschung und Entwicklung (FuE) geschaffen. Die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern zur Förderung universitärer Spitzenforschung ist auf Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu erweitern, um Exzellenz in anwendungsorientierter Forschung zu fördern.

Die Technologietransfermaßnahmen aus den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in die Wirtschaft sind zu stärken und müssen professionalisiert werden. Der Freistaat Bayern sollte an den bayerischen **IHKs**, nach dem Beispiel Baden-Württembergs, Technologietransfermanager anteilig finanzieren, um die bayerischen Unternehmen im Innovationsprozess sowie beim Technologietransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft zu unterstützen. Weiter sollten die erfolgreichen Innovationsgutscheine den mittleren und kleinen Unternehmen im **IHK-Bezirk Coburg** dauerhaft zur Verfügung stehen und die Hochschulen finanziell

gestärkt werden. Der **Coburger Hochschule** sollte zumindest in jenen Studienfächern, die exklusiv nur dort angeboten werden, ein eigenständiges Promotionsrecht eingeräumt werden.

Über diese Form der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses kann die Hochschule die Qualität der in die Wirtschaft transferierten Forschungsergebnisse maßgeblich beeinflussen. Für Studienabbrecher sind qualifizierte Ausbildungsalternativen zu schaffen. Die Ausbildung nicht-akademischer Fachkräfte ist stärker zu fördern.

## 2.2 Ausbau des Designstandortes Coburg

Die Zukunft unseres Wirtschaftsraums liegt im Wissensvorsprung sowie in der Entwicklung technisch hoch effizienter und nicht zuletzt auch gestalterisch anspruchsvoller Produkte und Dienstleistungen. Beispielsweise kommt dem durchdachten und ganzheitlich orientierten Produktdesign steigende Bedeutung zu. Während unsere regionalen „Global Player“ Design bereits als Katalysator erkannt haben und gewinnbringend vermarkten, sind viele kleine und mittelständische Unternehmen im **Coburger Raum** noch „Design-abstinent“. **Coburg** wartet mit hervorragend ausgebildeten Gestaltungs-Fachleuten auf, die ihre innovativen Ideen gemeinsam mit den (Produkt-)Entwicklungsabteilungen verwirklichen und diese zur Marktreife bringen können. Um dieses kreative Potenzial für Unternehmen unserer Region nutzen zu können, gilt es, die Zusammenarbeit mit der Designfakultät der **Hochschule Coburg** sowie dem **Coburger Designforum Oberfranken e.V.** zu intensivieren. In keiner anderen unternehmensnahen Dienstleistung sind die Erfolge von Kunde und Dienstleister so eng miteinander verknüpft wie in der Kreativwirtschaft: Man wächst miteinander.

### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Designförderung ist Wirtschaftsförderung. Die **IHK zu Coburg** hat dies schon früh erkannt und engagiert sich bei regionalen Designaktivitäten sowie dem Ausbau entsprechender „Design“-Netzwerke in der Region und darüber hinaus. Neben der **Hochschule Coburg**, die sehr erfolgreich die Studiengänge „Integriertes Produktdesign“ und „Innenarchitektur“ anbietet, ist die **IHK zu Coburg** auch Mitglied von bayern design sowie des **Coburger Designforum Oberfranken e.V.** und setzt sich dort für die ideelle und finanzielle Förderung des Verständnisses für Design als Wirtschaftsfaktor und die Unterstützung der Designentwicklung in ganz Oberfranken ein. Die IHK beteiligt sich auch an Qualifizierungswettbewerben, mit denen Design-Nachwuchskräfte für die traditionellen Industrien, wie z.B. die Polstermöbelindustrie, interessiert werden sollen, da in diesen Branchen neue, designorientierte Ideen von besonders hoher Bedeutung sind, um sich von preisgünstigerer Konkurrenz abzuheben. Oberfranken hat die Chance, sich als Designstandort zu profilieren, diese Gelegenheit sollte genutzt werden. Im Bereich Design informiert die **IHK zu Coburg** interessierte Unternehmer auch mit Veranstaltungen und Workshops, beispielsweise zum Thema „Design als Innovationstreiber“. Die Vermittlung von Kontakten zur Hochschule sowie selbstständigen Designern rundet das IHK-Angebot für die Unternehmen ab.

### Forderungen an die Landespolitik

Der Designtransfer aus der **Hochschule Coburg** in die Wirtschaft sollte verstärkt werden, zum Beispiel durch Drittmittelprojekte. Die IHK regt an, die Beschäftigung von „DesignExperten“ in mittleren und kleinen Unternehmen zu fördern, nach dem Vorbild der sächsischen „Innovationsexperten“. Absolventen der Fakultät Design der **Hochschule Coburg** könnten von den mittleren und kleinen Unternehmen mit dem Ziel eingestellt werden, das Thema Design (Produktdesign etc.) in den Firmen zu verankern. Die Nachwuchsdesigner lernen in den Unternehmen die Produkte, deren Anwendung und Funktionalität sowie die Produktionsprozesse kennen, verknüpfen neu erworbenes Wissen mit bestehendem Know-how und optimieren in ihren KMUs Produkte und Prozesse. Die Personalausgaben wären zu 50 Prozent, als nicht rückzahlbarer Zuschuss, für maximal drei Jahre förderfähig.

### 3. Handlungsfeld III: „Bildungsstandort Coburg – Fachkräfte der Zukunft“

Bereits heute fehlen in **Stadt und Landkreis Coburg** rund 3.000 Fach- und Führungskräfte<sup>3</sup>. Mit abnehmender Zahl der Schulabsolventen wird sich die Fachkräftelücke in Zukunft noch weiter vergrößern. Prognosen zufolge wird im Jahr 2030 der Fachkräftemangel 8.200 Personen<sup>4</sup> betragen, am größten ist die Fachkräftelücke bei den dual beruflich Ausgebildeten. Dem gilt es entgegenzusteuern.

Um die Prosperität des **Wirtschaftsraums Coburg** zu erhalten, sind bestens qualifizierte Fachkräfte notwendig. Der Grundsatz muss lauten: „Je weniger wir werden, desto besser müssen wir sein.“

Dazu müssen vorhandene Bildungspotenziale bestmöglich ausgeschöpft, der Anteil von Hochqualifizierten gesteigert, die duale Ausbildung gesichert und gestärkt, die berufliche Weiterbildung gefördert und die Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen verbessert werden.

Angefangen mit der Stärkung der frühkindlichen und schulischen Bildung, über Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung an Schulen, bis hin zur Erhöhung von Praxisanteilen an Hochschulen und engerer Vernetzung mit den Unternehmen: Menschen mit Migrationshintergrund müssen entlang dieses Bildungsweges intensiver begleitet werden. Das Erfolgsmodell „duale Ausbildung“ muss gestärkt werden.

#### Handlungsempfehlungen

##### 3.1 Frühkindliche / schulische Bildung

Frühkindliche Bildung erhöht die Chancen auf den Lernerfolg in der Schule und damit auf eine gute Ausbildungsreife. Wichtig ist die Ausgestaltung der Übergänge – vom Kindergarten in die Schule, von einer Schulart zur anderen und von der Schule in den Beruf bzw. ins Studium. Grundsätzlich gilt es, zur Verbesserung der Ausbildungsreife der Jugendlichen das Angebot an Ganztagschulen zu erhöhen, bestenfalls Ganztagsbeschulung flächendeckend an allen Schularten anzubieten.

Im Hinblick auf den hohen Bedarf an hochqualifizierten MINT<sup>5</sup>-Fachkräften, besonders im **Wirtschaftsraum Coburg**, muss das naturwissenschaftliche Interesse bereits ab dem Kindergarten durchgängig in allen Schularten stärker gefördert werden.

##### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** unterstützt seit Jahren das Netzwerk „Haus der Kleinen Forscher“ zur Förderung der MINT-Kompetenzen im Vorschulalter. Auch beteiligt sich die IHK am IHK-Internetportal tecnopedia. Dieses fördert die naturwissenschaftlich-technische Bildung an Schulen und ermöglicht es vor allem KMUs, frühzeitig in Kontakt mit dem Fachkräftenachwuchs im MINT-Bereich zu kommen.

<sup>3</sup> IHK-Fachkräftemonitor Bayern ([www.ihk-fachkraeftemonitor-bayern.de/index.html](http://www.ihk-fachkraeftemonitor-bayern.de/index.html))

<sup>4</sup> IHK-Fachkräftemonitor Bayern ([www.ihk-fachkraeftemonitor-bayern.de/index.html](http://www.ihk-fachkraeftemonitor-bayern.de/index.html))

<sup>5</sup> MINT ist ein Initialwort, das aus den betreffenden Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik gebildet wird.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Aus Sicht der IHK muss die Landespolitik dem Thema Bildung mehr Gewicht beimessen. Die bisherigen Reformen und Maßnahmen können nur der Anfang gewesen sein. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung muss Bildung zum zentralen politischen Handlungsfeld werden.

Konkret fordert die IHK von der Landes- und Bundespolitik, die Investitionen in die Bildung zu erhöhen, um ein ausreichendes Angebot an Kinderkrippen und -gärten insbesondere mit familienfreundlichen Öffnungszeiten und ganztägigen Angeboten der vorschulischen Einrichtungen zu schaffen, ein bedarfsorientiertes und qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot an allen Schularten auszubauen und naturwissenschaftliche Bildung, insbesondere in MINT-Fächern, in Kindergärten und Schulen zu fördern.

### **3.2 Verbesserung der Berufsorientierung in allen Schulformen**

Der direkte Übergang von der Schule in den Beruf gelingt nicht allen Jugendlichen auf Anhieb. Viele Schüler sind ratlos angesichts der vielen Möglichkeiten und entscheiden sich aufgrund mangelnder Informationen im ersten Schritt nicht selten für den falschen Ausbildungsberuf. Im **IHK-Bezirk Coburg** können Jugendliche aktuell aus über 100 verschiedenen Ausbildungsberufen wählen. Umfassende und frühzeitige Berufsorientierung sowie die Förderung berufsübergreifender Schlüsselkompetenzen gehören deshalb aus Sicht der **IHK zu Coburg** in allen Schulformen auf den Lehrplan. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen bei der Berufsfindung stärkere Unterstützung erfahren. So können Abbrüche in Ausbildung und Studium reduziert werden.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Um Jugendliche bei der Berufsorientierung zu unterstützen, veranstaltet die **IHK zu Coburg** jedes Jahr die IHK-Berufsbildungsmesse.

Am „Tag der Ausbildungschance“ wird jährlich eine Telefon-Hotline geschaltet, um über berufliche Möglichkeiten im **Wirtschaftsraum Coburg** zu informieren.

Weitere Instrumente sind beispielsweise der „Jungingenieurpass“, Kompetenzchecks für Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützung bei Berufsorientierungstagen an den Schulen.

Den Schülern von Gymnasien wird im Rahmen des Projekts „Berufsorientierung an Gymnasien – Schultheorie trifft Unternehmenspraxis“ der Einblick in regionale Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung ermöglicht.

Zudem veröffentlicht die IHK jedes Jahr die Broschüre „Karriere mit Lehre“. Diese informiert umfassend, wie duale Ausbildung funktioniert, zeigt die regionalen Ausbildungsmöglichkeiten in Industrie, Handel sowie Dienstleistungen und listet Bewerbungstipps auf.

Informationen quasi aus „erster Hand“ erhalten Schüler von den sogenannten Ausbildungsscouts. Auszubildende aller Ausbildungsberufe im Zuständigkeitsbereich der **IHK zu Coburg** stellen ihre Berufe in Vorabgangsklassen allgemeinbildender Schulen vor und werben für die duale Berufsausbildung.

Jugendliche, die einen Ausbildungsberuf in der Praxis kennenlernen möchten, können dies im Rahmen eines Praktikums in einem Betrieb vor Ort tun. Die IHK hilft interessierten Jugendlichen über die IHK-Praktikumsbörse ([www.ihk-lehrstellenbörse.de](http://www.ihk-lehrstellenbörse.de)), einen passenden Praktikumsplatz zu finden.

Beim jährlichen Girls´Day, den die **IHK zu Coburg** seit vielen Jahren aktiv unterstützt, haben Mädchen die Möglichkeit, in Unternehmen die breite Palette an vor allem technischen und naturwissenschaftlichen Berufsbildern kennenzulernen.

Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern werden regelmäßig von IHK-Mitarbeitern über Sinn, Zweck und Stellenwert einer Berufsausbildung informiert.

### **Forderungen an die Kommunal- und Landespolitik**

Die IHK fordert die Einführung einer frühzeitigen umfassenden und qualifizierten Berufsorientierung / Studienorientierung und Berufsvorbereitung in den **Coburger Mittel- und Realschulen sowie an Gymnasien**. Dazu müssen von Seiten der Landespolitik die finanziellen Mittel für das Schulsystem aufgestockt und die personelle Ausstattung verbessert werden. Praktika sollten für alle Schüler aller Schularten verpflichtend auf dem Lehrplan stehen.

### **3.3 Stärkung der dualen Berufsausbildung**

Erstklassige berufliche Qualifikation gehört zu den großen Standortvorteilen der deutschen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb. Dieser Vorteil droht im Zuge der demografischen Entwicklung zunehmend verloren zu gehen. Aufgrund kontinuierlich sinkender Schulabgängerzahlen wird der Wettbewerb der Unternehmen um Nachwuchs immer schärfer. Aktuell bilden im **IHK-Bezirk Coburg** 338 Betriebe aus und stellen dadurch ihren eigenen Fachkräftenachwuchs sicher. Doch können heute schon etliche Lehrstellen im **IHK-Bezirk Coburg** nicht besetzt werden. Vor diesem Hintergrund muss die duale Berufsausbildung als gleichwertige Alternative zum akademischen Studium noch stärker bekannt gemacht werden. Der passgenauen Vermittlung von Ausbildungsanbietern und -nachfragern sollte mehr Bedeutung beigemessen werden.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** arbeitet kontinuierlich daran, ausbildungswillige und -fähige Jugendliche und Unternehmen erfolgreich zusammenzubringen. Sie unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe mit Angeboten, wie der jährlich stattfindenden IHK-Berufsbildungsmesse, der IHK-Lehrstellenbörse ([www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de)) und Nachvermittlungaktionen.

Um Bedeutung des dualen Ausbildungssystems und sich daraus ergebende Karrierechancen wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, arbeitet die IHK zu Coburg in zahlreichen Imagekampagnen wie Mission Beruf – Deine Zukunft in Bayern, Elternstolz ([www.elternstolz.de](http://www.elternstolz.de)), Allianz für starke Berufsbildung Bayern und IHK-Ausbildungsscouts aktiv mit.

Mit dem Wissen, dass mehr als ein Fünftel der Studenten an der **Hochschule Coburg** ihr Studium vorzeitig, ohne Erreichen eines Abschlusses, abbrechen, beschäftigt die **IHK zu Coburg** eine IHK-Studienabbrecher-Akquisiteurin. Deren Aufgabe besteht darin, Studienabbrecher für eine duale Berufsausbildung zu interessieren, indem sie an den Hochschulen Coburg und Hof über Alternativen zum Studium informiert und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben herstellt. Dadurch sollen Studienabbrecher in der Region gehalten werden, um sie in den Unternehmen vor Ort zu künftigen Fach- und Führungskräften auszubilden.

Mit dem Ziel, leistungsschwächere Jugendliche in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt zu integrieren, bietet die **IHK zu Coburg** verschiedene Hilfestellungen an, wie zum Beispiel das Programm „Azubi FIT“ und das Projekt „Handschlag“.

### **Forderungen an die Landespolitik**

Zur Nachwuchssicherung im länderübergreifenden **Wirtschaftsraum Coburg-Südthüringen** fordert die **IHK zu Coburg** vom Bayerischen und Thüringischen Kultusministerium die Möglichkeit der ortsnahen Beschulung während der Berufsausbildung. Besonders für Ausbildungsberufe, bei denen eine geringe Anzahl Auszubildender zu verzeichnen ist, sind länderübergreifende Fachklassen einzurichten.

### **3.4 Förderung der beruflichen Weiterbildung – „lebenslanges Lernen“**

Noch immer nehmen zu wenige Arbeitnehmer an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Besonders die über 40-Jährigen sind schwer für berufliche Fortbildung zu begeistern. Um langfristig die Wachstumsdynamik und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im **Wirtschaftsraum Coburg** zu erhalten, muss das Qualifizierungsniveau der Arbeitnehmer mit geeigneten Maßnahmen angehoben werden. Regelungen zur Anrechnung von beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Studium müssen bundesweit vereinheitlicht werden, um die Attraktivität der Teilnahme an IHK-Aufstiegsfortbildungen zu erhöhen.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Im Hinblick auf die Bedeutung des Themas „Lebenslanges Lernen“ bietet die **IHK zu Coburg** seit langem individuelle Beratungen zu Aufstiegsweiterbildungen für Arbeitnehmer wie auch zu Qualifizierungs- und Zertifizierungslehrgängen an. Ausgerichtet an den Bedürfnissen ihrer Mitgliedsunternehmen baut die **IHK zu Coburg** ihr eigenes Weiterbildungsangebot konsequent aus. Mit dem Ziel, das im **Wirtschaftsraum Coburg** angesiedelte Maschinenbau- und Automotive-Know-how der Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu vernetzen und zu vermarkten und Jugendlichen sowie interessierten Arbeitnehmern Berufs- und Karrierechancen in diesen Branchen aufzuzeigen, arbeitet die IHK am Aufbau des Kompetenzzentrums für Maschinen- und Anlagenbau sowie Automotive als „Fachkräfteschmiede für Nordbayern“ (Start 2016).

### **Forderungen an die Bundespolitik**

Eigenverantwortliche Weiterbildung muss für Arbeitnehmer so erstrebenswert werden, dass die Investition von Freizeit und eigenen finanziellen Mitteln wieder selbstverständlich wird. Notwendig ist die Schaffung deutlich spürbarer Anreize wie z.B. Bildungssparen, Bildungsprämie oder steuerliche Entlastung für eigenverantwortliche Weiterbildung.

Die **IHK zu Coburg** fordert noch mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung. Die Zulassungsverfahren der Studiengänge müssen die Vorqualifikation beruflich Qualifizierter ohne Hochschulzugangsberechtigung fair einbeziehen. Master-Studiengänge müssen grundsätzlich für Absolventen der Meister-, Techniker- und Fachwirt-Ebene geöffnet werden.

### **3.5 Förderung der Zusammenarbeit regionaler Bildungsträger und der Hochschulen**

Um als Wirtschaftsstandort weiterhin eine wichtige Rolle zu spielen, müssen Ergebnisse aus Wissenschaft und Forschung schnell und umfassend in die Wirtschaft transferiert werden. Dies sichert den Unternehmen Vorsprung im Bereich Innovation und spielt Erfahrungswerte aus der Wirtschaft zu den Hochschulen zurück.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Bereits bei der Erarbeitung der Kooperationsvereinbarung für den berufsbegleitenden Studiengang „Betriebswirtschaft B.A.“ wurden Anknüpfungspunkte beim Thema Personalentwicklung entdeckt. Es ist beabsichtigt, einen gemeinsamen Zertifikatslehrgang „Personalentwickler“ für Unternehmen zu erarbeiten, der Erkenntnisse aus der Hochschule und der praktischen Personalentwicklungstätigkeit in Unternehmen verknüpft.



Die **Hochschule Coburg** verfügt in zahlreichen Forschungsgebieten, wie Automotive, Sensorik, Versicherungswesen, Gesundheitsmanagement etc. über umfassende Forschungs- und Entwicklungsergebnisse. Die IHK bietet sich als Partner bei der praktischen Umsetzung und dem Know-how-Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die betriebliche Praxis an.

#### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Die Bundesregierung und die Bayerische Staatsregierung sind gefordert, die Hochschulen zu noch besserer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu verpflichten. Das Know-how aus der Forschung muss schnell und umfassend in die Unternehmen transportiert werden.

### **3.6 Willkommenskultur für Fach- und Führungskräfte schaffen**

Da der Bedarf an qualifizierten Fachkräften künftig nicht mehr allein aus heimischen Potenzialen zu stillen ist, bedarf es des Zuzugs bzw. der Zuwanderung von nationalen und internationalen qualifizierten Fachkräften. In diesem Zusammenhang ist der Aufbau einer „Willkommenskultur“ von hoher Bedeutung, die in den Unternehmen, aber auch außerhalb, gelebt werden muss.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** hat zusammen mit Stadt und Hochschule Coburg das „Dual Career“-Servicecenter gegründet, um Fach- und Führungskräfte, die mit ihrer Familie hierher ziehen wollen, bei der Suche nach adäquaten Stellen für die Partnerin bzw. den Partner zu unterstützen. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement „**Coburg Stadt und Land aktiv GmbH**“ arbeitet die IHK am Aufbau eines „Welcome-Service-Centers“. Unternehmen und Fachkräfte erhalten aus einer Hand Unterstützung, z.B. bei der Wohnungs- und Grundstückssuche, Kontaktvermittlung zu Schulen und Kindergärten, Informationen über Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Sprach- und Integrationskurse, Kontaktvermittlung zu wichtigen Ansprechpartnern in Kommunal- und Regionalverwaltung sowie Institutionen, Vereinen und Verbänden.

#### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Die Einführung der Hochqualifizierten-Richtlinie der Europäischen Union (Blue-Card) zur erleichterten Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland im Jahr 2012 ist ausnahmslos zu begrüßen. Dennoch hält die Wirtschaft deutliche „Willkommenssignale“ für notwendig, damit Deutschland für hochqualifizierte Ausländer attraktiver wird. Im Rahmen der Blue-Card plädieren wir auf eine Absenkung der Gehaltsschwelle von derzeit 48.400 auf 40.000 Euro. Personen aus Drittstaaten müssen die Möglichkeit bekommen, mit einer Teilerkennung ihrer beruflichen Qualifikation fehlende Ausbildungsinhalte zu erwerben. Ausländische Hochschulabsolventen, die einen ihrer Qualifikation entsprechenden Job in Deutschland finden, sollten sofort eine dauerhafte Niederlassungserlaubnis bekommen.

### **3.7 Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund**

Die Integration von Flüchtlingen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Sie kann jedoch gelingen und für Branchen mit Mangel an Bewerbern eine Chance darstellen. Die Coburger Wirtschaft ist sich ihrer Verantwortung bewusst und engagiert sich vielfältig, zum Beispiel durch das Angebot zahlreicher Praktikums- und Ausbildungsplätze.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die IHK unterstützt beim Übergangsmanagement für die Absolventen der Berufsintegrationsklassen, bei der ausbildungsbegleitenden Sprachförderung, einem frühzeitigen Qualifikations-Check für Flüchtlinge und bei der interkulturellen Qualifikation von Ausbildungsverantwortlichen.

In diesem Zusammenhang hat die IHK zu Coburg das „Patenmodell“ entwickelt. Hier sollen jugendliche Flüchtlinge in Zusammenarbeit mit inländischen Auszubildenden die betriebliche Praxis kennenlernen und die deutsche Sprache verbessern. Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine fundierte praxisnahe Berufsorientierung erhalten und das duale Berufsbildungssystem kennenlernen. Mit den Gebietskörperschaften Stadt und Landkreis Coburg ist vereinbart worden, dass die Aufnahme einer Ausbildung einen Duldungsgrund darstellt, und damit ist eine echte Bleibe-Perspektive geschaffen worden.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Die Politik ist angehalten, die flächendeckende Beschulung jugendlicher Flüchtlinge sicherzustellen, ihren Beitrag zu leisten bei der Kompetenzfeststellung und der Berufsorientierung. Weiterhin gilt es, Rechtssicherheit für ausbildende Unternehmen herzustellen, dass Flüchtlinge, die sich in Ausbildung befinden, nicht abgeschoben und nach der Ausbildung mindestens zwei Jahre weiterbeschäftigt werden dürfen (2+3 Modell). Diese im Asylpaket II der Bundesregierung beinhaltetete Forderung muss nun zügig und rechtlich verbindlich umgesetzt werden.

## 4. Handlungsfeld IV: „Wirtschaftliche Stärkung der Region“

Wirtschaftlicher Wohlstand und zukunftsfähige Arbeitsplätze werden weiterhin das stärkste Argument für die Gewinnung von Fachkräften für den **Wirtschaftsraum Coburg** sein. Daher muss das vordringlichste Ziel der Politik lauten, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Unternehmen sich ansiedeln, entwickeln und expandieren können.

Dazu gehören vor allem zukunftsfähige Straßen-, Schienen- und Luftverkehrsinfrastruktur, sichere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung, Steuer- und Finanzpolitik mit Augenmaß, ertragsfördernde Gründerkultur, aktiver und kreativer Handel sowie zukunftsorientierte Neuausrichtung des Tourismus.

### 4.1 Verkehrsinfrastruktur

Der **IHK-Bezirk Coburg** ist herausragender Dienstleistungsstandort und eine der am stärksten industrialisierten Regionen Bayerns. Für Mobilität, Transport und die weitere erfolgreiche Entwicklung unserer Unternehmen ist eine moderne, leistungsfähige und zukunftssichere Infrastruktur für alle Verkehrsträger elementare Voraussetzung. Die verkehrliche Anbindung an überregionale, europäische sowie weltweite Absatz- und Beschaffungsmärkte ist im globalen Wettbewerb zentraler Standortfaktor und wichtig für das Funktionieren der stark exportorientierten **Coburger Wirtschaft**. Zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren unserer Firmen zählen kurze Reaktionszeiten und bestmögliche Erreichbarkeit.

Fernab der großen Ballungsräume und Wirtschaftszentren bleibt der **Wirtschaftsstandort Coburg** für überregional tätige Unternehmen nur dann attraktiv, wenn es gelingt, die Verkehrsinfrastruktur weiter zu verbessern. Mit Blick auf die demografische Entwicklung und sinkende Einwohnerzahlen muss die Infrastruktur so gestaltet werden, dass regionale Unternehmen auch künftig neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende erhalten.

Im Straßennetz wurden mit Fertigstellung der Bundesautobahn 73 (A 73) einige Defizite ausgeglichen, die **unser Wirtschaftsraum** aufgrund der Teilung Deutschlands hinnehmen musste. Bei Staatsstraßen besteht aber weiter dringender Handlungsbedarf. Auf der Schiene und im Luftverkehr droht die Region abgehängt zu werden.

## Handlungsempfehlungen

### 4.1.1 Straßenverkehr

Die Bundesstraße B4 und die Staatsstraße 2205 erlangten mit dem Wegfall der innerdeutschen Grenze vor 25 Jahren als Hauptverbindungsstraßen zwischen den **Wirtschaftsräumen Südthüringen und Coburg** überregionale Bedeutung. In Teilen sind die Straßen weder in puncto Verkehrsführung noch hinsichtlich des Straßenbaus heutigen Anforderungen gewachsen und müssen dringend ausgebaut werden.

### 4.1.2 Schienenverkehr

Vor dem Hintergrund stark wachsender Güter- und Personenverkehrsströme ist der länderübergreifende Ausbau der Schienenverkehrsinfrastruktur unverzichtbar. Mit Inbetriebnahme der ICE-Neubaustrecke ab 2017 muss – zum Wohle der Menschen und der Wirtschaft in unserer Region – **Coburg** systemisch in möglichst hoher Frequenz an das schnelle Schienenfernverkehrsnetz der Deutschen Bahn angebunden werden. Außerdem ist die Schienenverkehrsinfrastruktur am **Coburger Bahnhof** soweit zu optimieren, dass eine gesicherte Bedienung langfristig gewährleistet werden kann. Wird **Coburg**, so wie derzeit noch von der Deutschen Bahn AG (DB) geplant, nur in Tagesrandlagen bedient, wird der gesamte Raum

**Nordwest-Oberfranken und Südthüringen** mit ca. 1,4 Millionen Einwohnern<sup>6</sup> deutlich schlechter gestellt als heute, da die bisherigen IC- und ICE-Halte in Lichtenfels und Saalfeld entfallen.

Um den Raum Südwestthüringen effektiv an den zu entwickelnden nordbayerischen Schienenpersonenverkehrsknoten anzubinden, ist der länderübergreifende Schienenlückenschluss bis zum **ICE-Bahnhof Coburg** herzustellen. Davon profitiert auch der Güterverkehr – einerseits zwischen Südthüringen und **Coburg** und andererseits in Richtung Mittel- und Norddeutschland. Denn bislang müssen Güterzüge Richtung Hamburg den weiten – und damit kostenintensiven – Umweg über Würzburg oder Leipzig nehmen, statt direkt über Eisenach und Kassel an die Nordsee oder ins Ruhrgebiet zu rollen.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Bei allen Verkehrsinfrastrukturprojekten vertritt die **Industrie- und Handelskammer zu Coburg** die Interessen der regionalen gewerblichen Wirtschaft insbesondere durch Stellungnahmen und Gutachten und unterstützt Verhandlungen mit Politik und Deutscher Bahn AG (DB).

Zum Nachweis des für die DB hinreichenden Fahrgastaufkommens hat die **IHK zu Coburg** eine wissenschaftliche Fahrgastpotenzialanalyse bei der Gesellschaft für Verkehrsberatung und Systemplanung mbH (GVS), Hannover, beauftragt. Die Studie hat mit über 1.200 Fahrgästen täglich die Wirtschaftlichkeit für den systemischen Schienenfernverkehrshalt in **Coburg** belegt. Auf Basis dieser Ergebnisse sind der Freistaat Bayern und die DB in konkrete Verhandlungen über eine verbesserte Einbindung **Coburgs** in das Schienenfernverkehrsnetz eingetreten.

Zum Beleg der Machbarkeit und der Wirtschaftlichkeit des **Schienenlückenschlusses Eisfeld - Coburg** hat die IHK eine Studie bei TransportTechnologie-Consult (TTK), Karlsruhe, beauftragt. Im Ergebnis konnten die Machbarkeit nachgewiesen und die Grundlagen für die Beantragung des Vorhabens für den Bundesverkehrswegeplan erbracht werden. Das Nutzen-Kosten-Verhältnis liegt nach Berechnungen des Gutachters bei über sechs.

### **Forderungen an die Politik**

#### **Kommunalpolitik**

Schaffung des notwendigen Parkraums am **Bahnhof Coburg**.

#### **Bundespolitik**

Der Bund ist im Rahmen seiner Daseinsvorsorge dem Mobilitätsanspruch seiner Bürger verpflichtet. Als Eigentümer der DB AG und Finanzier der Schienenfernverkehrswege muss der Bund deshalb alle ihm zur Verfügung stehenden Einflussmöglichkeiten nutzen, um einen ICE-Systemhalt – möglichst alle zwei Stunden – am Bahnhof Coburg bei der DB durchzusetzen. Zudem ist notwendig: Ausbau des **Bahnhofs Coburg** zu einem ICE-Bahnhof durch Einrichtung von zwei ICE-Bahnsteigkanten und Herstellung der Barrierefreiheit. Zweigleisiger Ausbau der Bestandsstrecke zwischen Niederfüllbach und dem real-Markt Dörfles-Esbach, damit Begegnungsverkehr ermöglicht wird.

Aufnahme des Schienenlückenschlusses nach Südthüringen in den vordringlichen Bedarf des neuen Bundesverkehrswegeplans.

---

<sup>6</sup> Erstellung eines kleinteiligen Verkehrsmodells mit Potenzialanalyse für den ICE-Systemhalt Coburg (Erläuterungsbericht, S. 8).

### 4.1.3 Luftverkehr

Der geplante Neu- bzw. Ersatzbau eines instrumentenflugtauglichen Verkehrslandeplatzes (IFR) dient allein der Bestandserhaltung, da der derzeitige Verkehrslandeplatz auf der Brandensteinsebene nicht richtlinienkonform ausgebaut werden kann und die Ausnahmegenehmigung für den Instrumentenflugverkehr zum 31.12.2019 endet. Aufgrund der stark verkürzten Start- und Landebahn können bereits heute nicht mehr alle Flugzeuge wie bisher in **Coburg** starten und landen. Der Flugverkehr nach **Coburg** durch ortsunkundige Piloten ist fast zum Erliegen gekommen. Wenn nach 2019 kein richtlinienkonformer Verkehrslandeplatz zur Verfügung steht, entfällt die Möglichkeit zum Instrumentenflug. Dann haben die Unternehmen vor Ort in **Coburg** keine Möglichkeit mehr, wetterunabhängig Geschäftsreise- und Werkflugverkehr durchzuführen.

Der Wegfall einer zuverlässigen Luftverkehrsverbindung vor Ort hätte eine Verschlechterung der Marktposition vieler Unternehmen zur Folge, was letztlich zu Standortverlagerungen führen wird. Künftige Unternehmenserweiterungen werden ebenso nicht mehr in **Coburg** stattfinden. Ohne einen richtlinienkonformen IFR-Verkehrslandeplatz für den Geschäftsreise- und Werkverkehr würden neben der bereits genannten wahrscheinlichen Abwanderung von Firmen auch ansiedlungswillige Unternehmen weniger Anreiz haben, sich hier niederzulassen. Der geplante Verkehrslandeplatz steht keinesfalls in Konkurrenz zum internationalen Hubflughafen in Nürnberg, sondern ergänzt diesen. Typischerweise findet im IFR-Flug ab **Coburg** überwiegend Geschäftsreise- und Werkflugverkehr mit kleinen Flugzeugen statt, die den Anforderungen der Geschäftsprozesse der Unternehmen entsprechen.

Im Regionalplan der Region Oberfranken-West für **Coburg** ist ferner als übergeordnetes Ziel ein Verkehrslandeplatz mit Instrumentenflug verankert. Auch im Landesentwicklungsprogramm wird aufgeführt, dass zur Deckung der regionalen und teilträumlichen Luftverkehrsnachfrage eine nachhaltige technische Infrastruktur vorgesehen werden soll.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** begleitet als Vertreterin der Interessen der **Coburger Wirtschaft** und Gesellschafterin in der **Projektgesellschaft Verkehrslandeplatz Coburg mbH** das Planfeststellungsverfahren mit dem Ziel, einen neuen richtlinienkonformen Verkehrslandeplatz in der **Region Coburg** am Standort Meeder-Neida zu errichten.

#### Forderungen an die Landespolitik

Die geplanten Baukosten in Höhe von 30 Millionen Euro zur Schaffung eines leistungs- und zukunftsfähigen (richtlinienkonformen) Luftverkehrslandeplatzes in der **Region Coburg** am **Standort Meeder-Neida** finanziert die **Coburger Wirtschaft** zu einem Großteil selbst. Der Bayerische Freistaat ist angehalten, die für diese infrastrukturelle Baumaßnahme gegebene Finanzierungszusage von 50 Prozent zu erfüllen und entsprechende Finanzmittel in Höhe von bis 15 Mio. EUR bereitzustellen.

### 4.2 Energie

Die Entscheidung zur Abschaltung aller deutschen Kernkraftwerke bis zum Jahr 2022 und zum gleichzeitigen massiven Ausbau der erneuerbaren Energien – die sogenannte Energiewende im Strommarkt – stellt die **Coburger Wirtschaft** vor große Herausforderungen.

Vor allem beim **produzierenden Gewerbe in Coburg Stadt und Land** wächst die Befürchtung, dass der steigende Anteil der volatilen Energiequellen Photovoltaik und Windkraft die Zuverlässigkeit der Stromerzeugung beeinträchtigen und so die internationale Wettbewerbsfähigkeit gefährden könnte. Schon kurze Störungen im Stromnetz verursachen Maschinenausfälle, Qualitätseinbrüche und hohe Folgekosten in den Betrieben.

Aus Sicht der Wirtschaft ist sichere, umweltschonende Energieversorgung zu wirtschaftlichen Preisen eine zentrale Grundlage dafür, dass unsere Unternehmen wettbewerbsfähig am **Standort Coburg** arbeiten können.

## Handlungsempfehlungen

### 4.2.1 Künftige Entwicklung der Netze

Der zügige Um- und Ausbau der Netze ist in Bayern und im **IHK-Bezirk Coburg** eine unverzichtbare Voraussetzung für sichere Stromversorgung. Die Netze sollten zunächst nach dem NOVA-Prinzip<sup>7</sup> umgebaut, das heißt optimiert und verstärkt werden. Erst nach Ausschöpfung dieser beiden Möglichkeiten werden neue Stromleitungen gebaut, wie im Fall der Südwest-Kuppelleitung von Halle/Saale nach Schweinfurt, dem für den **Wirtschaftsraum Coburg** wichtigsten Netzausbauprojekt, das auch als Thüringer Strombrücke bezeichnet wird.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** appelliert an die politischen Vertreter der Kommunen, der Länder und des Bundes, eine sichere Stromversorgung auch ohne Kernkraftwerke zu gewährleisten. Bei Infrastrukturprojekten nimmt die **IHK zu Coburg** ihre Informationsfunktion wahr und bringt die Interessen der regionalen Wirtschaft in die Beteiligungsprozesse ein. Außerdem organisiert die IHK Informationsveranstaltungen zum Einsatz dezentraler Energieerzeugung, wie beispielsweise Kraft-Wärme-Kopplung, sowie zum Einsatz von Maßnahmen zur Verbesserung der Frequenz- und Spannungsqualität.

#### Forderungen an die Politik

##### Landespolitik

Die Bündelung der Planungsverfahren bei der Bundesnetzagentur ist grundsätzlich richtig. Die Länder sind aufgerufen, den Bund bei seinen Bemühungen zur Beschleunigung der Verfahren zu unterstützen.

##### Bundespolitik

Um die Bürger frühzeitig am Dialog zu beteiligen, muss nicht nur der Korridor, sondern auch der genaue Verlauf der geplanten Trassen zeitnah festgelegt und öffentlich gemacht werden. Auch wenn ein Netzausbau für die Versorgungssicherheit notwendig ist, dürfen die Netzentgelte nicht über Gebühr steigen. Der Netzausbau muss sich daher am Notwendigen orientieren, aber keine Maximallösung anstreben. Da über 90 Prozent der erneuerbaren Energien in die regionalen Verteilnetze eingespeist werden, müssen auch diese ausgebaut und „intelligent“ modernisiert werden. Allein in Bayern fehlen über 100.000 km im Mittel- und Niederspannungsnetz. Dies betrifft auch den **Raum Coburg**.

### 4.2.2 Ausbau der erneuerbaren Energien

Die erneuerbaren Energien allein sind unter heutigen Bedingungen und nach aktuellem Stand der Technik nicht in der Lage, zu jedem Zeitpunkt eine gesicherte Versorgung zu garantieren. Des Weiteren besteht unter dem gegebenen Ordnungsrahmen für die grundlastfähigen Technologien Bioenergie, Geothermie und Wasserkraft nur noch ein geringes Ausbaupotenzial. Um Störungen bzw. kurze Unterbrechungen in der Stromversorgung zu vermeiden, die insbesondere im produzierenden Gewerbe zum Ausfall von Anlagen oder der Beeinträchtigung der Produktqualität führen, muss eine ausreichende Netzreserve sichergestellt werden.

---

<sup>7</sup> Netz-Optimierung vor Verstärkung vor Ausbau.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die IHK informiert ihre Mitglieder über den effizienten betrieblichen Einsatz aller wichtigen regenerativen Energie-Erzeugungsarten, unterstützt den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen und bietet Plattformen zur Kooperation zwischen Technologie-Anbietern und -Anwendern. Beispiele sind Informationsveranstaltungen, Kooperationsforen, Energieeffizienznetzwerke sowie der IHK-Umwelt- und -Energie-Ausschuss.

### **Forderungen an die Bundespolitik**

Der Staat sollte marktwirtschaftliche Anreize für gesicherte Erzeugungskapazitäten schaffen, die zu möglichst geringen Zusatzkosten führen. Dauersubventionen sind zu vermeiden. Die Anreize sollten technologieoffen sein und neben flexiblen Gaskraftwerken und Speichern auch das Potenzial der Nachfrageseite zum Ausgleich von Lastschwankungen berücksichtigen.

## **4.2.3 Weiterentwicklung des Strommarktdesigns**

Die Weiterentwicklung des Strommarktdesigns ist für eine erfolgreiche Energiewende die zentrale Herausforderung. Der Strommarkt muss die Ziele Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz bei einem stetig wachsenden Anteil erneuerbarer Energien soweit wie möglich in Einklang bringen. Gegenwärtig sind durch die Energiewende und die Förderung der erneuerbaren Energien die marktwirtschaftlichen Prinzipien auf dem Strommarkt komplett ausgehöhlt.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** bietet eine breite Palette von Dienstleistungen zur Senkung der Strombezugskosten. Neben dem Aufzeigen von Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz umfasst dies Förderung von Energienetzwerken sowie Beratung beim Strombezug und zur Anwendung von Sonderregelungen bei Steuern und Abgaben.

### **Forderungen an die Bundespolitik**

Langfristig ist ein neues Strommarktmodell nötig, das europäisch abgestimmt ist. Dieses sollte genügend Anreize setzen sowohl für erneuerbare Energien als auch für gesicherte Leistung aus hocheffizienten konventionellen Kraftwerken, Speichern und der Flexibilisierung der Nachfrageseite (z.B. Lastmanagement, Demand Response).

Eine Neuregelung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) muss den Förderrahmen so setzen, dass der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung energiewirtschaftlich und ökonomisch sinnvoll erfolgt. Langfristig darf nur der Strom gefördert werden, der zum erzeugten Zeitpunkt tatsächlich benötigt oder bedarfsgerecht zwischengespeichert wird. Für eine bedarfsgerechte Einspeisung müssen Anreize gesetzt werden. Eine Möglichkeit ist der schrittweise Ersatz der festen Einspeisevergütung durch variable Komponenten, die sich am Strommarkt orientieren und Knappheitssignale senden.

Die Stromsteuer muss insbesondere für das produzierende Gewerbe deutlich gesenkt werden. Hierfür bestehen bei der EU-Energiesteuerrichtlinie die notwendigen Spielräume. Solange die staatlichen Abgaben in der derzeitigen Höhe bestehen, sind weiterhin Entlastungen für energieintensive Unternehmen erforderlich. Insbesondere muss die „besondere Ausgleichsregelung“ für stromintensive Unternehmen im EEG gleitend und mittelstandsgerecht gestaltet werden.

## 4.2.4 Ausbau der Speichertechnologien

Die Energiewende ist nur erfolgreich, wenn es bei Energiespeichern weitere technologische Fortschritte gibt. Die Energieforschung kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Märkte für neue Energietechnologien weltweit zu erschließen.

### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** engagiert sich als wichtiger Träger des Umweltclusters Bayern für eine starke Energie- und Umweltwirtschaft im Freistaat und trägt im **Wirtschaftsraum Coburg** und darüber hinaus zur Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft bei. Die IHK unterstützt insbesondere mittelständische und kleine Unternehmen, aber auch öffentliche Forschungseinrichtungen dabei, geeignete Förderprogramme zu finden, um den Herausforderungen der Energiewende erfolgreich zu begegnen.

### Forderungen an die Politik

#### Landespolitik

Die Innovationskraft im Bereich der Energietechnologien geht nicht nur von namhaften Universitäten und Großunternehmen aus, sondern auch von den Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Die **Hochschule Coburg**, die im Rahmen der Technologieallianz Oberfranken im Energiebereich für das Bayerische Wissenschaftsministerium tätig ist, muss weiter gefördert werden, um qualifiziertes Personal einzustellen und vielversprechende Ideen bis zur Marktreife voranzutreiben. In Bayern müssen Demonstrations- und Anwendungsprojekte im industriellen Maßstab durchgeführt werden. Labordemonstrationen sind nicht ausreichend.

#### Bundespolitik

Der Bund muss die Mittel für Forschung und Entwicklung moderner Energietechnologien weiter erhöhen.

## 4.3 Existenzgründung

Um im nationalen und internationalen Wettbewerb nachhaltig zu bestehen, ist die **Region Coburg** auf Unternehmertum und Innovationsgeist angewiesen. Unternehmensgründungen fördern den Wettbewerb und schaffen Arbeitsplätze. Darüber hinaus erneuern sie mit innovativen Geschäftsideen den gesamten Unternehmensbestand und die Branchenstruktur.

Ziel muss es sein, die Anzahl der Unternehmen im **Kammerbezirk Coburg** durch Gründungen und Erhalt bereits existierender Unternehmen insgesamt zu erhöhen. Insbesondere sollten solche Unternehmen gegründet und angesiedelt werden, die hochwertige Produkte/Dienstleistungen fertigen bzw. anbieten und so für die Weiterentwicklung des Standortes von hoher Bedeutung sind.

Um dauerhaft mehr Gründungsdynamik in der **Region Coburg** zu erzeugen, braucht es noch besser auf die speziellen Bedürfnisse von Gründern und Unternehmern ausgerichtete Rahmenbedingungen. Gerade für den **Wirtschaftsraum Coburg**, abseits großer Ballungsräume, besteht hier besonderer Handlungsbedarf.

## Handlungsempfehlungen

### 4.3.1 Abbau bürokratischer Hürden

Zu viele und zu hohe bürokratische Hürden, beispielsweise monatliche Umsatzsteuervoranmeldung beim Finanzamt und umfangreiches, zeitaufwendiges Antragsverfahren für



verschiedene erlaubnispflichtige Gewerbe, hemmen oft das Gründungsgeschehen. Nicht ohne Grund liegt Deutschland im internationalen Vergleich bei der Selbstständigenquote und der Dauer einer Gründung nur im unteren Mittelfeld.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Mit den Angeboten der „Gründer-Agentur“ unterstützt die **IHK zu Coburg** das Gründungsgeschehen in der Region und ist zentraler Ansprechpartner für Fragen rund um Gründung, Nachfolge, Finanzierung und Förderung.

Ziel ist es, Gründungsaktivitäten zu erleichtern, zu beschleunigen und deren Rahmenbedingungen zu verbessern. Dieser kostenlose „Service aus einer Hand“ umfasst Informationsmaterial, Einstiegs- und Intensivberatungen, Sprechtag zu den Themen Finanzierung und Nachfolge, Stellungnahmen für Arbeitsagenturen, Regierung von Oberfranken und Förderbanken, Businessplan-Checks, Coachingangebote, Existenzgründungsseminare, Gründertage und viele weitere Maßnahmen.

Auf Bundes- und Landesebene engagiert sich die **IHK zu Coburg** in Eigeninitiative wie auch im Schulterschluss mit der Kammerorganisation für den Abbau bürokratischer Hemmnisse.

### **Forderungen an die Politik**

#### **Kommunal- und Landespolitik**

Genehmigungsverfahren sind zu straffen und z.B. durch schnellere Online-Verfahren zu ersetzen. Jede Gründung, inklusive aller Genehmigungen, sollte innerhalb eines Monats möglich werden.

#### **Bundespolitik**

Bei der beabsichtigten Bürokratieentlastung durch die Politik wurde bereits einiges erreicht. So wurden z.B. die Grenzwerte für die Buchführungs- und Aufzeichnungspflichten bei Gewinn/Umsatz erhöht sowie Existenzgründer bis zu einem Jahresumsatz von 800.000 Euro von Meldungen in verschiedenen Statistikgesetzen befreit. Dieser Prozess muss weitergehen. Mögliche Maßnahmen sind die weitere Vereinfachung der Aufzeichnungspflichten beim Mindestlohn sowie Vereinfachung und Entbürokratisierung des Steuerrechts.

### **4.3.2 Selbstständigkeit als Zukunftsoption / Verankerung in Lehrplänen**

Selbstständigkeit als Option für die Zukunft muss in den Schulen / Hochschulen stärker verankert werden. Eine entsprechende Verbesserung der Ausbildung und der Ausbildungsbedingungen spielt eine wichtige Rolle bei der Ankurbelung des Gründergeschehens. Darüber hinaus sollten regionale Akteure stärker zu Selbstständigkeit ermuntern und zu einem positiven Unternehmerbild beitragen.

### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Regelmäßig beteiligt sich die **IHK zu Coburg** mit verschiedenen Aktionen, wie Infoveranstaltungen, Workshops, Expertengesprächen, Telefonaktionen und Gründertagen, an der „Gründerwoche Deutschland“, eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Auch die **Wirtschaftsjunioren Coburg** engagieren sich bei der Vermittlung der Themen Selbstständigkeit und Unternehmertum, beispielsweise mit den Projekten „Bosse an die Schule“ und „Business-Führerschein“ sowie dem „Karriereabend“.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Um das Verständnis für unternehmerisches Handeln und das Bild des Unternehmers in der Öffentlichkeit zu verbessern, sind die Themen „Selbstständigkeit“, „Wirtschaft“ und „Unternehmertum“ frühzeitig dem Nachwuchs zu vermitteln. Dazu gehört auch das Ermuntern zur Selbstständigkeit. Dies kann nur durch eine Erweiterung/Ergänzung der geltenden Lehrpläne geschehen. Die „Gründerwoche Deutschland“ setzt bundesweit Impulse für eine neue Gründungskultur und freundlicheres Gründungsklima und sollte deshalb fortgeführt und noch öffentlichkeitswirksamer gestaltet werden.

### **4.3.3 Förderung innovativer Gründungen**

Innovative Gründungen sind der Motor für eine „Verjüngung“ der Gründerlandschaft. Kooperationen zwischen Wirtschaft, Forschungseinrichtungen und Hochschulen sind bei der Generierung von innovativen Gründungsideen unabdingbar. Dieses enge Miteinander erhöht die Chancen der Start-ups und gibt etablierten Unternehmen die Möglichkeit, Trends frühzeitig zu erkennen und eigene Projekte voranzutreiben.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die IHK zu Coburg unterstützt das Projekt „**Digitales Gründerzentrum**“ der bayerischen Staatsregierung, bei dem durch Kooperation mit Hochschule und Wirtschaft sowie durch nachhaltige Unterstützung der Stadt Coburg „digitale“ Gründer im weitesten Sinne gefördert werden.

### **Forderungen an die Politik**

#### **Kommunalpolitik**

Hochschulen und Kommunen sollten Ausgründungen mit Partnern aus der Wirtschaft systematisch begleiten. Nächster wichtiger Schritt ist die Errichtung und Etablierung eines Gründerzentrums im Bereich **Wirtschaft 4.0**, basierend auf einer modernen Infrastruktur, passgenauer Beratung für innovative Gründer sowie weiteren Unterstützungsleistungen. Ebenso muss die Initiative „Gründerland Bayern“ der Bayerischen Staatsregierung weitergeführt und intensiviert werden.

#### **Landes- und Bundespolitik**

Die Förderung innovativer Gründungen ist durch geeignete Programme auf Bundes- und Landesebene weiter voranzutreiben. Ebenso muss die Initiative „Gründerland Bayern“ der Bayerischen Staatsregierung weitergeführt und intensiviert werden. Zur Förderung von innovativen Unternehmen muss der Wagniskapitalmarkt weiterentwickelt und den KMU besser zugänglich gemacht werden. Dies kann zum Beispiel durch bessere steuerliche Verlustverrechnungsmöglichkeit erfolgen oder durch die Schaffung eines rechtssicheren Rahmens für Investoren.

### **4.3.4 Nachfolge erleichtern**

Die Region Coburg zeichnet sich durch viele familiengeführte, kleine und mittelständische Unternehmen aus. Gerade für diese ist es oftmals schwierig, einen passenden Nachfolger zu finden. Der demografische Wandel wird dieses Problem in Zukunft noch weiter verschärfen.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** steht ihren Mitgliedsunternehmen bei allen Fragen der Unternehmensnachfolge, egal ob die Nachfolge familienintern erfolgt oder der Betrieb den Besitzer wechselt, mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam mit der Notarkammer Bayern führt sie regelmäßig Beratungssprechtage durch und ist Regionalpartner von Deutschlands größter Unternehmensbörse „nexit-change“.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Um erfolgreiche Unternehmensnachfolgen bzw. -übernahmen und damit den Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region zu sichern, sind Unternehmer in noch stärkerem Maße dafür zu sensibilisieren, dieses Thema frühzeitig und zielgerichtet anzupacken. Die Initiativen „Existenzgründerpakt Bayern“ und „Nachfolgepakt Bayern“ sind zu intensivieren und weiterzuführen.

Die **IHK zu Coburg** fordert in diesem Zusammenhang keine übermäßige und unnötige Belastung für Nachfolger durch die Erbschaftsteuer. Weitere Einzelheiten finden Sie unter „4.4 Steuern und Finanzen“.

### **4.3.5 Weiterführung des Gründercoachings**

Intensive Beratung von Gründern ist nicht allein vor oder während der Gründung wichtig, sondern auch in späteren Phasen, insbesondere bei Problemlagen im Unternehmen. Für angehende Gründer/Übernehmer leistet das Vorgründungs- und Nachfolgecoaching der IHK einen wertvollen Beitrag. Gründer und etablierte Unternehmen können durch die neu aufgelegten Beratungsförderungen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) Unterstützung erhalten.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** ist Bestandteil eines umfassenden regionalen und überregionalen Netzwerkes und kooperiert mit einer Vielzahl von Einrichtungen, wie zum Beispiel Handwerkskammer, Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis sowie **Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg**. Sie ist zum Beispiel Partner des „**Existenzgründer-Netzwerkes**“ der **Region Coburg** und Regionalpartner beim Existenzgründerpakt und Nachfolgepakt Bayern, bei den Förderbanken KfW und LfA sowie beim BAFA.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Die Förderung von Gründercoachings hilft dem Unternehmensnachwuchs, sich in der schwierigen Anlaufphase durch einen Berater kompetent begleiten zu lassen und so die Erfolgsaussichten zu erhöhen. Deshalb sollten sowohl das bayerische IHK-Vorgründungs- und Nachfolgecoaching als auch das BAFA-Coaching unter Beteiligung der IHKs fortgeführt und qualitätsorientiert weiterentwickelt werden.

### **4.3.6 Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungs-/ Fördermitteln**

Unternehmern – egal, ob Gründer oder schon etabliert – stehen eine Vielzahl an unterschiedlichen Fördermöglichkeiten auf Bundes-, Landes- und EU-Ebene zur Verfügung. Doch die wenigsten Unternehmer finden sich in diesem „Förderdschungel“ ohne Hilfe zurecht. Alternative Finanzierungsformen werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dazu gehören Factoring und Leasing genauso wie Unternehmensanleihen, Wagnis- und Beteiligungskapital sowie die Bürgschaftsbanken und Crowdfunding.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Bei Fragen zur Finanzierung berät die IHK zu Coburg im Rahmen der Gründer-Agentur ihre Mitgliedsunternehmen. Sie versteht sich dabei sowohl als Partner der Unternehmen als auch der öffentlichen Förderinstitute. Dabei wird der Weg durch den Förderdschungel gelichtet und Informationen für die Vorbereitung anstehender Bankgespräche bzw. zu alternativen Finanzierungsformen werden gegeben.

Zusammen mit der LfA Förderbank Bayern finden regelmäßig individuelle und vertrauliche Einzelberatungen im Rahmen der IHK-Finanzierungssprechtage statt. Zudem fungiert die IHK als Regionalpartner bei der KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie bei der BAFA.

In Bereich öffentlicher Finanzierungshilfe, wie z.B. Investitionszuschüssen der Regierung von Oberfranken, unterstützt die IHK ihre Mitgliedsunternehmen durch die Abgabe von Stellungnahmen als Träger öffentlicher Belange. In zahlreichen Veranstaltungen zu aktuellen Finanzierungsthemen können sich Unternehmer zeitnah informieren.

### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Durch höhere Regulierungsanforderungen auf den internationalen Finanzmärkten (Basel III) dürfen keine Wettbewerbsnachteile für deutsche Unternehmen, gleich welcher Größe, entstehen.

Für die Durchleitung von Förderdarlehen bei den Geschäftsbanken sollten stärkere Anreize geschaffen werden, damit auch KMUs mit geringerem Kapitalbedarf Zugang zu zinsgünstigen öffentlichen Darlehen erhalten.

Die Möglichkeiten für Wagnis- und Beteiligungsfinanzierungen müssen ausgebaut werden. Wichtig ist die Schaffung von Rechtssicherheit zur Vermeidung von Doppelbesteuerung für Wagniskapitalfonds. Die Förderinstrumente für Unternehmensbeteiligungen sollten auch auf weniger wachstumsstarke Unternehmen und kleinere Betriebe ausgerichtet werden.

Der Zugang zu den Fördermitteln ist – insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen – zu erleichtern; Förderangebote müssen zur Verbesserung der Übersichtlichkeit zusammengefasst, vereinfacht und auf Bundes- und Landesebene aufeinander abgestimmt werden.

Zu einer breit aufgestellten Unternehmensfinanzierung tragen gute Rahmenbedingungen für alternative Finanzierungsformen, wie Leasing und Factoring, und ein praxisgeeigneter Rechtsrahmen für Crowdfunding bei. Diese sind zu schaffen.

Substanzbesteuerung muss abgeschafft und die Finanztransaktionssteuer überdacht werden. Die gegenwärtige Ausgestaltung der Erbschaftsteuer muss im Interesse der Wirtschaft überdacht werden, um Unternehmensnachfolgen nicht aus steuerpolitischen Aspekten zu erschweren oder zu verhindern.

## **4.4 Steuern und Finanzen**

Steuern haben wesentlichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit und sind dafür entscheidend, ob Unternehmen den Standort für Investitionen geeignet halten. Sie beeinflussen die Finanzierungs- und Investitionsmöglichkeiten der Unternehmen, sie entscheiden über deren Liquidität und darüber, ob die Betriebe Eigenkapital bilden können.

Unsere Mitgliedsunternehmen stehen im internationalen Wettbewerb. Eine international adäquate, konkurrenzfähige Besteuerung, insbesondere bei den Realsteuern, ist daher für die **Coburger Wirtschaft** wesentlicher Standortfaktor. Ziel ist ein einfaches, wirtschaftsfreundliches und gerechtes Steuerrecht mit breiten Bemessungsgrundlagen und attraktiven Steuersätzen. Hier sind EU, Bund und Länder gefordert.

### **Handlungsempfehlungen**

#### **4.4.1 Gewerbesteuerhebesätze**

Finanzielle Belastungsunterschiede sind neben der Größe einer Kommune, der örtlichen Infrastruktur, der Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte etc. wichtiger Faktor bei Investitionsentscheidungen und für die Standortwahl von Unternehmen.

Niedrige Gewerbesteuerhebesätze und Grundsteuern sind für unsere Gebietskörperschaften wichtigster Hebel kommunaler Finanzpolitik, Nachteile zu kompensieren, die sich aus der räumlichen Lage abseits von Ballungsräumen ergeben. Daher müssen die Kommunen an einer niedrigen Hebesatzpolitik festhalten.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** setzt sich für wirtschaftsfreundliche Hebesätze in der Region ein. Dazu führt sie kontinuierlich Gespräche mit der Politik zu diesem Thema und verdeutlicht die Positionen der Wirtschaft in der Öffentlichkeit. Die IHK informiert ihre Mitgliedsunternehmen über die Entwicklung der Hebesätze im IHK-Bezirk, in Bayern und auf Bundesebene.

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Die Kommunalpolitik im Kammerbezirk der **IHK zu Coburg** ist aufgefordert, bei der Erhebung der Gewerbesteuer mit Augenmaß vorzugehen – auch im eigenen Interesse. Steuererhöhungen sind zu vermeiden! Diese belasten die Liquidität der Unternehmen, schränken Investitionen ein und damit die Schaffung und den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Der richtige Ansatz ist vielmehr, die gemeindlichen Haushalte auf der Ausgabenseite zu konsolidieren und Kostendisziplin zu wahren. Mehreinnahmen sind zum Haushaltsausgleich, zur Schuldentilgung und zur Stärkung der Investitionen zu verwenden.

#### **4.4.2 Erbschaftsteuer**

Die Erbschaftsteuer darf den Generationenwechsel in unseren mittelständisch geprägten **Coburger Unternehmen** nicht behindern. Die Erbschaftsteuerreform muss zu wirtschaftlich verkraftbaren Regelungen und verlässlichen Parametern führen, die inhabergeführten Unternehmen die Weiterführung generationenübergreifend leicht machen. Dabei ist der Spielraum, den das Urteil des Bundesverfassungsgerichts erlaubt, optimal zu nutzen. Der Erhalt von Arbeitsplätzen hat oberste Priorität.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Zum Regierungsentwurf zur Reform der Erbschaftsteuer hat die Vollversammlung eine Resolution verabschiedet und diese an die Spitzen der Landes- und Bundespolitik mit der Bitte um Unterstützung adressiert. Die IHK ist kontinuierlich in Kontakt mit der Politik auf Landes- und Bundesebene, stellt ihre Positionen in der Öffentlichkeit dar und hält ihre Mitgliedsunternehmen regelmäßig über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden.

#### **Forderungen an die Landes- und Bundespolitik**

Der aktuell vorliegende Gesetzesentwurf ist anhand folgender Punkte nachzubessern:

- Die Reform der Erbschaftsteuer darf zu keiner finanziellen Mehrbelastung für die regionale Wirtschaft führen.
- Das Privatvermögen darf nicht in die Besteuerung der Vererbung des Unternehmens einbezogen werden. Andernfalls liegt eine systemwidrige Doppelbesteuerung vor.
- Die relevanten Vermögensbegriffe müssen klar und eindeutig im Gesetz geregelt werden.
- Das begünstigte Unternehmensvermögen muss erweitert werden.
- Die Bewertung der Unternehmen muss realitätsgerecht erfolgen.
- Die geplante Lohnsummenbefreiung muss für Betriebe bis zu zehn Vollzeitbeschäftigte gelten, für Betriebe bis zu 20 Beschäftigte in abgeschwächter Form.
- Die Schwellenwerte für die Bedürfnisprüfung bei größeren (Familien-)Unternehmen gehen nicht weit genug.

- Die Haltefristen für Unternehmensvermögen im Rahmen der Verschonungsregelungen bei größeren Familienunternehmen sind mit 40 Jahren viel zu lang, praxisfremd und entsprechen nicht der wirtschaftlichen Realität.

## 4.5 Handel

Attraktive Innenstädte und flächendeckende Nahversorgungsinfrastruktur sind wichtige Faktoren der Standortattraktivität.

Die Strukturen im Einzelhandel ändern sich derzeit grundlegend. Neue Vertriebsformen, Konzentrationsprozesse, demografischer Wandel, enormer Wettbewerbs- und Preisdruck, neue Trends und Änderungen im Konsumverhalten sowie Verkaufsflächenwachstum auf der grünen Wiese, Onlinehändler mit Öffnungszeiten „rund um die Uhr“ und Warenlieferung frei Haus stellen neue Herausforderungen dar. Ein Wandel, auf den sich der Handel einstellen muss.

Dieser Strukturwandel wirkt sich auf Innenstädte und ländliche Gebiete aus und verändert das Gesicht einer Region. Geschäftsaufgaben im traditionellen stationären Handel und Leerstände sind die Folge. Dadurch ist die Grundversorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs in einigen **Gemeinden des Landkreises Coburg** und teilweise sogar schon in der **Coburger Innenstadt** nicht mehr gewährleistet. Eine schwierige Situation, insbesondere für ältere Mitbürger.

Diesen Herausforderungen müssen die Händler in der **Region Coburg** mit Mut und Kreativität begegnen. Dazu gehören klare Positionierung am Markt und zielgenaue Kundenansprache. Aber genauso notwendig, insbesondere im Hinblick auf die Rahmenbedingungen, ist die Unterstützung des Einzelhandels durch Kommunen, regionale Wirtschaftsförderungseinrichtungen und die Kammern.

## Handlungsempfehlungen

### 4.5.1 Einzelhandel

Der Einzelhandel muss entsprechend seiner Bedeutung für die Stadt-/Regionalentwicklung mehr in den Fokus rücken. Denn von der Magnetfunktion können auch andere Akteure, wie Hotellerie, Gastronomie und Dienstleistungsbetriebe sowie Freizeit und Kultur profitieren. Die **Stadt Coburg** hat mit der Gründung des Arbeitskreises Einzelhandel und der Aufstellung eines Maßnahmenpakets zur Weiterentwicklung des innerstädtischen Handels eine geeignete Organisationsstruktur mit klaren Verantwortlichkeiten geschaffen. Diesen Weg gilt es fortzuführen und auf den Landkreis auszudehnen.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Die **IHK zu Coburg** hat sich u.a. in einem Handelsforum mit bestehenden Problemlagen und möglichen Handlungsfeldern befasst. Auf dieser Grundlage formulierte der IHK-Einzelhandelsausschuss in einer Resolution an die Verantwortlichen in **Stadt und Landkreis Coburg** konkrete Forderungen, wie negative Entwicklungen gestoppt werden können, verbunden mit der Empfehlung bestimmter Maßnahmen. Ein erstes Ergebnis des Forderungskatalogs war die Gründung des „Arbeitskreises Einzelhandel“ der **Stadt Coburg** unter Leitung des Oberbürgermeisters und Mitwirkung der **IHK zu Coburg** und engagierter Einzelhändler. Zu den vielfältigen Themenfeldern gehören z.B. die Fortführung des ISEK, Schaffung von Parkraumangebot, emotionsgeladene Zufahrten, Verzahnung von Tourismus und Handel sowie das Geschäftslagenmanagement.

Das Projekt „Digitale Einkaufsstadt“, dessen Ausschreibung die **Stadt Coburg** gewann, ist eine gute Möglichkeit, den **Standort Coburg** voranzubringen. Die **IHK zu Coburg** bringt sich hier im Arbeitskreis maßgeblich mit ein.

Um eine bessere Verknüpfung zwischen Einzelhändlern und Touristikern zu erreichen, finden kombinierte IHK-Ausschuss-Sitzungen statt. Ein IHK-Arbeitskreis „Kommunikation“ wurde gegründet, um Synergieeffekte besser zu nutzen und die interne und externe Kommunikation zu verbessern (siehe Handlungsfeld 4.4 Tourismus).

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Das Thema „Handel“ muss auch in Zukunft oberste Priorität genießen. Dafür sind in **Stadt und Landkreis Coburg** entsprechende organisatorische Strukturen auf- oder auszubauen und sicherzustellen. Damit der Erfolg von vorgesehenen Maßnahmen gewährleistet ist, müssen diese mit der gesamtstädtischen Entwicklung verknüpft werden.

Dabei müssen ein offener Kommunikationsprozess mit der Bevölkerung geführt und die Verwaltungsarbeit transparent gemacht werden. Die Interessen aller Beteiligten sind zu berücksichtigen, ebenso sollte es Raum für Eigeninitiativen örtlicher Akteure bei der Umsetzung gemeinsamer Projekte geben.

#### **4.5.2 Fortführung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)**

Die Handlungsempfehlungen der u.a. von den Städten **Coburg, Neustadt bei Coburg, Rödentel und Bad Rodach** verabschiedeten Integrierten Stadtentwicklungskonzepte bilden den Rahmen für Entscheidungen zur Stadtentwicklung. Die Beachtung dieser Konzepte sollte für alle ein „Muss“ sein.

Die **Stadt Coburg** hat für den ISEK-Schwerpunkt Einzelhandel nach sieben Jahren eine Überprüfung und Vertiefung in Auftrag gegeben. Im Mittelpunkt der Überprüfung müssen die zentrenorientierte Einzelhandelsentwicklung sowie die Sicherung der Nahversorgung der **Coburger Innenstadt** stehen.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die Fortschreibung des ISEK wird von der IHK konstruktiv und kritisch begleitet, mit klarem Fokus auf die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen. Zudem gibt es regelmäßige Gespräche und intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen maßgeblichen Akteuren, wie z.B. Werbegemeinschaften, Haus- und Grundbesitzervereinen, Handelsverbänden, Wirtschaftsförderern etc. Die IHK gibt fachliche Stellungnahmen zu (Bau-)Vorhaben, die den Einzelhandel tangieren (z.B. Einzelhandelsgroßprojekte) und zu Stadtentwicklungskonzepten ab und begleitet Gesetzgebungsmaßnahmen (Landesentwicklungsprogramm Bayern).

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Die Erarbeitung bzw. Fortschreibung von kommunalen Einzelhandelskonzepten zur Festlegung von Leitlinien für die zukünftige Einzelhandelsentwicklung ist notwendig. Dabei sollten Wirtschaftskammern und Interessensverbände eingebunden sein. Die Anregungen aus der im Sommer 2015 gestarteten Kundenumfrage zur Attraktivität der **Coburger Innenstadt** müssen bei den zukünftigen Planungen berücksichtigt werden.

#### **4.5.3 Attraktivitätssteigerung der (Coburger) Innenstadt**

Innenstädte sind Ausdruck von Lebensqualität, Tradition und Wirtschaftskraft. Gleichzeitig unterliegen sie dem Druck von Strukturwandel und verschärftem Wettbewerb, worauf mit verschiedenen Maßnahmen reagiert werden sollte:

**Eventmanagement:** Verschiedenste Zielgruppen, wie z.B. Familien, Senioren und Jugendliche, können durch abgestimmte Aktionen in die Innenstadt gelockt werden. Die einzelnen Events sind jedoch nicht isoliert zu betrachten und abzuarbeiten, sondern in einen strategischen Gesamtzusammenhang zu stellen. Auch die einzelnen Händler können zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt beitragen. Durch ein besser an der Zielgruppe ausgerichtetes Angebot, kreative Schaufenstergestaltung und verschiedenste Aktionen in den Läden fühlen sich Kunden angesprochen. Der Händler muss sich noch mehr hin zum Dienstleister wandeln.

**Schaffung von ausreichend Parkraum – auch im Kurzzeitbereich:** Ausreichendes und kostengünstiges Parkraumangebot verbessert für Kunden und Touristen die Erreichbarkeit der Zentren. Insgesamt muss die fußläufige Erreichbarkeit der Innenstädte erleichtert werden. Dringende Maßnahmen in der Stadt Coburg sind die Verwirklichung der Schloßplatz-tiefgarage, Einrichtung von Kurzzeitparkplätzen, Schaffung von innenstadtnahen Haltestellen für Tagesbusse und weitere Stellplätze für Reisemobile.

**Emotionsgeladene Zufahrten / Willkommensbotschaften / Leitsysteme:** Erfolgsrezepte großer Einkaufszentren müssen aus Sicht der **IHK zu Coburg** auf unsere Innenstädte übertragen werden: Willkommensbeschilderung, emotionsgeladene Zufahrten, ausreichend Parkraum, ein Verkehrsleitsystem für Fußgänger und motorisierten Verkehr tragen dazu bei, dass sich der Kunde/Tourist nicht nur willkommen und geschätzt fühlt, sondern sich auch besser orientieren kann.

**Flächen- und Leerstandsmanagement:** Leerstände, gerade in zentralen Lagen, haben neben dem Imageschaden auch tiefgreifende ökonomische Folgen für eine Stadt. Zunächst machen sich Umsatzeinbußen bei den Eigentümern leer stehender Immobilien bemerkbar, wodurch die Investitionsbereitschaft und -möglichkeit in die eigenen Immobilien sinkt; notwendige Modernisierungen und Anpassungen bleiben aus. Mittelfristig hat dies zur Folge, dass potenzielle Investoren dem Standort fernbleiben, weil das Immobilienangebot nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Die Anzahl der Leerstände strahlt so negativ auf die Umgebung aus, was in der Folge weitere Leerstände produziert. Langfristig führt dies zu Funktionsverlust und Verödung der Innenstädte sowie zum Verlust von Arbeitsplätzen. Vorausschauendes Flächen- und aktives Leerstandsmanagement durch die Städte ist unabdingbar, um Leerstände zukünftig zu reduzieren bzw. zu vermeiden. Dabei reicht es nicht aus, Leerstände lediglich zu dokumentieren; vielmehr müssen die Gründe der Geschäftsaufgaben analysiert und, wo möglich, Konzepte zur Wiederbelebung entwickelt werden.

**Schulung / Weiterbildung im Bereich Handel:** Gerade der erfolgreiche Einzelhandel hängt sehr stark von der Kompetenz seiner Mitarbeiter ab. Service und Beratung bilden die Grundlagen der Kundenzufriedenheit. Permanente Schulung und Weiterbildung sowohl der Geschäftsinhaber als auch des Personals sind Voraussetzungen dafür, Mitarbeiter zu motivieren und Kunden zu begeistern.

**Nutzung von Synergieeffekten im Spannungsfeld stationärer Handel / Online-Handel:** „Online-Handel“ oder auch „E-Commerce“ lauten die neuen Herausforderungen in der Handelswelt: Von den einen gefürchtet – nimmt Online-Handel doch dem stationären Einzelhandelsgeschäft Umsatz weg – von den anderen gepriesen als Chance, mehr Umsätze zu erzielen. Wie dem auch sei, Verbraucher nutzen die neuen Möglichkeiten mit steigender Tendenz. Mit dem Modellprojekt „Digitale Einkaufsstadt Bayern“ bieten sich für die **Stadt Coburg** gute Chancen, beide Welten miteinander zu verbinden. Das Projekt soll Städte und Handelsgemeinschaften an digitale Innovationen heranführen und bei der Umsetzung unterstützen sowie coachen und neue Wege aufzeigen, die auch auf andere Kommunen übertragbar sind.



**Stärkung des Gemeinschaftssinns unter den Händlern und zwischen allen Akteuren:** Um erfolgreich am Markt aufzutreten, braucht es gemeinschaftliches Handeln, weil sich so deutlich wirksamere Maßnahmen und Aktionen aus einem Guss umsetzen lassen, von denen unterm Strich nicht ein Einzelner, sondern alle Akteure profitieren. Einheitliche Ladenöffnungszeiten stehen bei vielen Kunden weit oben auf der Wunschliste. Deshalb ist zumindest die Einigung der Händler auf einheitliche Kernöffnungszeiten anzustreben.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Um Händler bezüglich des stattfindenden Strukturwandels zu sensibilisieren und im Spannungsfeld stationärer Handel – Internethandel zu unterstützen, veranstaltet die **IHK zu Coburg** zahlreiche Workshops und Informationsveranstaltungen.

In 2016 beteiligt sich die **IHK zu Coburg** an einer Informationskampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Medien, Energie und Technologie zum Thema „E-Commerce im Handel“ und bietet ihren Mitgliedsunternehmen Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien.

Der Bereich Existenzgründung und Unternehmensförderung erstellt regelmäßig einen „Statistikreport Einzelhandel“ zur Information und Unterstützung von Händlern, Investoren und Kommunen basierend auf GfK-Statistikdaten mit fortlaufender, jährlicher Aktualisierung.

Die **IHK zu Coburg** berät Händler in rechts- und ausbildungsrelevanten Fragen. Gründer im Handel werden umfassend und kostenfrei durch die IHK-„Gründer-Agentur“ betreut.

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Dem Flächen- und Leerstandsmanagement muss zukünftig mehr Gewicht beigemessen werden. Leerstände wirken sich negativ auf die gesamte Stadtentwicklung aus.

Mit der Neugestaltung der Ketschenvorstadt in **Coburg** und des Marktplatzes in **Bad Rodach** haben Kommunen bereits positive Ansätze einer Attraktivitätssteigerung ihrer Zentren umgesetzt. Damit bestehende Handelslagen von neuen innenstädtischen Projekten profitieren können (zum Beispiel „Postareal“ in **Coburg**), ist die attraktive städtebauliche Entwicklung konsequent voranzutreiben.

## **4.6 Tourismus**

Die Tourismuswirtschaft gehört zu den Wachstumsmärkten. Im **Kammerbezirk der IHK zu Coburg** stellt der Tourismus ein wichtiges wirtschaftliches Standbein dar. Er trägt wesentlich zur Imagepflege der Region bei und hat als Querschnittsbranche positive Auswirkungen auf andere Wirtschaftsbereiche. Neben Gastgewerbe und Hotellerie profitieren auch Einzelhandel und sonstiges Dienstleistungsgewerbe vom Tourismus.

**Stadt und Landkreis Coburg** verfügen über ein breit gefächertes und attraktives Kultur-, Sport-, Freizeit- und Erholungsangebot. Das **Oberzentrum Coburg** ist mit umfangreichen touristischen und kulturellen Möglichkeiten, bedeutender Historie, weltweiten Verbindungen des Herzogshauses Sachsen-Coburg und Gotha sowie weit über die Region hinaus bekannten Events, wie das Samba-Festival, der HUK-Coburg-Open-Air-Sommer und der Tambacher Sommer, eine Art Leuchtturm. Zur Attraktivität tragen auch die naturräumlichen Angebote im Landkreis sowie in besonderer Weise die **Therme Bad Rodach** bei. Das Spektrum umfasst Wandern, Radfahren, Golf, Wellness und Gesundheitsurlaub.

Mit aktuell rund 440.000 Übernachtungen und drei Millionen Tagesgästen<sup>8</sup> allein in der **Stadt Coburg** zählt die Region zu den beliebtesten Urlaubszielen in Franken.

<sup>8</sup> dwif-Studie: „Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt Coburg 2014“.

Verändertes Nachfrageverhalten und stetig wachsender Wettbewerbsdruck machen die Weiterentwicklung der Tourismusorganisationen und Destinationen notwendig. Der einzelne Betrieb kann nur noch bedingt die umfassenden Wünsche des Gastes, sein Verlangen nach erlebnisorientiertem Aufenthalt, zufrieden stellen.

Es sind deshalb Kooperationen und konzeptionell aufeinander abgestimmte Angebote von Hoteliers, Gastronomen, Gemeinden, Händlern und Dienstleistern erforderlich, um im schwieriger werdenden Tourismusmarkt erfolgreich zu sein.

Die Zukunft im Tourismus liegt im Miteinander der Regionen! Mit der Gründung eines länderübergreifenden **Tourismusvereins Coburg.Rennsteig e.V.** tragen die verantwortlichen Entscheidungsträger in **Stadt und Landkreis Coburg** sowie in Stadt und Landkreis Sonneberg dieser Entwicklung Rechnung und vermarkten sich künftig ausschließlich als gemeinsame (grenzüberschreitende) Tourismusdestination.

In der **Region Coburg** ist das touristische Angebot stark durch private Vermieter und familiengeführte Betriebe geprägt. Im Zuge der demografischen Entwicklung und weiter anschwellender Bürokratie steigt die Herausforderung im Gastgewerbe, geeignete Nachfolger zu finden. Eine systematische Nachfolgeplanung ist notwendig (siehe hierzu Kapitel 4.3 Existenzgründung).

## Handlungsempfehlungen

### 4.6.1 Fachkräftesicherung

Die Sicherung des Fach- und Arbeitskräftebedarfs ist gerade in Hotellerie und Gastronomie eine der größten Aufgaben. Das personalintensive Gastgewerbe mit hohem Anteil dual ausgebildeter Fachkräfte, besonderen Anforderungen an die Mitarbeiter, vielen Kleinbetrieben und angespannter Ertragslage steht vor hohen Herausforderungen.

Dabei geht es nicht nur um qualifizierte Nachwuchsgewinnung, sondern auch um die Frage, wie Leistungsträger langfristig an das Unternehmen gebunden und die Motivation und Leistungsfähigkeit älterer Mitarbeiter erhalten werden können.

#### Aktivitäten der IHK zu Coburg

Um den Betrieben bei diesen Herausforderungen praxisorientierte Hilfestellungen zu bieten, unterstützt die IHK die Mitgliedsunternehmen mit speziellen Qualifizierungsmaßnahmen und Beratungsleistungen bei Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Weitere Informationen hierzu unter dem Punkt „**Bildungsstandort Coburg – Fachkräfte der Zukunft**“, Handlungsfeld III.

#### Forderungen an die Landes- und Bundespolitik

Für die Sicherung des Fach- und Arbeitskräftebedarfs ist eine Gesamtstrategie erforderlich, die sowohl Qualifizierung und Aktivierung des inländischen Erwerbspersonenpotenzials in den Blick nimmt als auch – zeitgleich – Zuwanderungsfragen arbeitsmarktorientiert angeht. Zudem muss gemeinsam das Image des Tourismus und der Berufe mit hohem Beschäftigungs- und Karrierepotenzial gestärkt werden.

### 4.6.2 Neukonzeptionierung der Tourismusarbeit

Vor dem Hintergrund des veränderten Kunden- und Reiseverhaltens ist an Hand einer Tourismusmarketingkonzeption eine kurzfristige Neupositionierung und -ausrichtung der Tourismusarbeit unbedingt erforderlich, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können.

Hierzu zählen Marketingaktivitäten mit besonderer Berücksichtigung von Entwicklungen im Bereich Online und Social Media sowie die konsequente Entwicklung von verkauf- bzw. buchbaren Angeboten, die heutigen Kundenbedürfnissen entsprechen.

So muss die gesamte Tourismusarbeit konsequent an der „Customer Journey“ ausgerichtet sein, mit dem Ziel, den Gast in jeder Situation, in der er mit der Destination in Kontakt kommt (virtuell, postalisch oder persönlich), zu begeistern. Hierzu gehören neben klar ausgerichteter Kundenorientierung auch eine Qualitäts- und Serviceoffensive. Nur wer Top-Bewertungen in Online-Bewertungsportalen erzielt, wird dauerhaft am Markt erfolgreich sein.

Mit der neuen Zusammenarbeit der Region **Coburger Land** mit Südthüringen im **Tourismusverein Coburg.Rennsteig e.V.** avanciert die Region zudem zu einer Ganzjahres-Destination. Die Weiterentwicklung der Wintersport-Infrastruktur am Rennsteig ist ausdrücklich zu begrüßen.

Langfristig ist die **Destination Coburg - Rennsteig** zu einer touristischen Marke zu entwickeln, denn erfolgreiche Tourismusregionen treten heute wie ein Unternehmen am Markt auf. Nur mit starker Marke und professionellem Markenauftritt ist es möglich, sich mit Kernkompetenzen zu positionieren, Glaubwürdigkeit zu kommunizieren und sich gegenüber den Mitbewerbern klar abzuheben.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** berät Unternehmen des Gast- und Hotelgewerbes sowie der Tourismuswirtschaft, ist Partner für tourismuspolitische Fragen und Netzwerke, fachlicher Impulsgeber und Interessenvertreter. Gemeinsam mit weiteren touristischen Partnern bietet die **IHK zu Coburg** speziell auf die Bedürfnisse der Unternehmen aus Tourismus, Freizeit, Einzelhandel und Kultur ausgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, insbesondere im Bereich Kunden- und Serviceorientierung, an.

Der IHK-Tourismusausschuss bietet eine Plattform für konstruktiven Informations- und Meinungsaustausch zwischen den am Tourismus beteiligten Unternehmen, Verbänden und Institutionen.

Darüber hinaus ist die **IHK zu Coburg** von Anfang an Ideengeber und finanzieller Unterstützer im **Tourismusverein Coburg.Rennsteig**. In der Geschäftsführung des Tourismusausschusses vertritt die IHK die Interessen der in diesem Bereich tätigen Mitgliedsunternehmen.

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Aufgaben, die im Interesse der gesamten Tourismusregion Coburg.Rennsteig liegen und nicht von einzelnen Unternehmen geleistet werden können, sind von den beteiligten Gebietskörperschaften zu koordinieren und zu priorisieren. Insbesondere gilt es, eine Marketingkonzeption zu erarbeiten und effiziente Vertriebsstrukturen unter Einbeziehung moderner Buchungsmöglichkeiten im Internet aufzubauen. Ziel muss es sein, die touristische **Marke Coburg.Rennsteig** zu etablieren und eine Willkommenskultur zu schaffen. Dabei sind Doppelstrukturen und Kompetenzüberschneidungen zu vermeiden.

#### **4.6.3 Tourismus und Einzelhandel**

Um die Wirtschaftskraft des Tourismus weiter auszubauen, muss die Kaufkraftabschöpfung künftig mehr im Vordergrund stehen. Die Wechselwirkungen zwischen Tourismusbranche und Einzelhandel dürfen nicht unterschätzt werden.

Durchschnittliche Ausgaben eines Tagestouristen beliefen sich in der **Stadt Coburg** in 2014 auf 31 Euro. Dies generierte einen jährlichen Bruttoumsatz von 93 Millionen Euro<sup>9</sup>.

Um dieses Potenzial weiter auszubauen, müssen aus Sicht der **IHK zu Coburg** die Synergieeffekte zwischen Einzelhandel und Tourismus besser genutzt werden.

Hierzu gehören u.a.: Stärkere Tourismusorientierung des Einzelhandels in Zonen hoher Gästefrequenz, touristische Vermarktung von Einzelhandelshighlights, Intensivierung der Zusammenarbeit von Einzelhandel, touristischen Leistungsträgern und den entsprechenden Verbänden, klare Aufgabenteilung zwischen lokaler Werbegemeinschaft und den Tourismusvermarktungsorganisationen sowie Entwicklung von Projektideen und -konzepten zum gegenseitigen Nutzen von Einzelhandel und Tourismus.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Vor diesem Hintergrund tagen die IHK-Ausschüsse Einzelhandel und Tourismus sowie der AK Einzelhandel der **Stadt Coburg** bei Bedarf zusammen, um die Kommunikation und Kooperation zwischen allen Beteiligten in der Region – zwischen Händlern und Touristikern sowie zwischen **Stadt und Landkreis Coburg** – zu verstärken. Zudem wurde als Ergebnis der gemeinsamen Ausschusssitzungen eine Plattform für einen intensiven, beiderseitigen Austausch mit Vertretern aus **Stadt und Landkreis Coburg** sowie IHK etabliert. Ziel dieser Gruppe ist es, bereits vorhandene Kommunikationswege zu optimieren und herauszustellen, wie Einzelhandel und Tourismus von diesen profitieren bzw. diese besser nutzen können.

#### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Etablierung eines einheitlichen Ansprechpartners für den Einzelhandel im **Landkreis Coburg**, angelegt an den City-Manager der **Stadt Coburg** zur Vernetzung der unterschiedlichen Einzelhandelsinteressen im Landkreis (beispielsweise durch die Wirtschaftsförderungen des Landkreises/Regionalmanagement). Zur Planung von gemeinsamen Aktionen müssen Informationen von Einzelhändlern und Touristikern über ein einheitliches IT-Terminportal erfolgen.

#### **4.6.4 Ausbau des Kongress- und Tagungsstandortes Coburg**

Im Ausbau des **Kongress- und Tagungsstandortes Coburg** sieht die IHK erhebliches Entwicklungspotenzial.

Zahlreiche heimische Unternehmen, unter ihnen renommierte Weltmarktführer und „Hidden Champions“, müssen zur Durchführung eigener Unternehmenskongresse und -tagungen teilweise auf andere Städte mit entsprechender Kongress- und Hotelinfrastruktur ausweichen. Diesen Standortnachteil gilt es zu schließen.

Allerdings muss hierzu auch das Kongress- und Tagungsangebot wettbewerbsfähig sein. Dazu zählen vor allem ausreichende und fußläufig erreichbare Übernachtungsmöglichkeiten im direkten Umfeld modernster Tagungsstätten.

#### **Aktivitäten der IHK zu Coburg**

Die **IHK zu Coburg** treibt das Thema Ausbau der Kongressinfrastruktur zur nachhaltigen, zukunftsorientierten Weiterentwicklung der **Wirtschaftsregion Coburg** schon seit vielen Jahren voran. Beispielsweise mit der Durchführung von Informationsveranstaltungen, Bedarfsanalysen zur Ermittlung der Hotel- und Tagungskapazitäten und Erarbeitung von Projektvorschlägen sowie bei Investorensuche.

---

<sup>9</sup> dwif-Studie: „Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Stadt Coburg 2014“.

### **Forderungen an die Kommunalpolitik**

Mit der erneuten Diskussion um den Fortbestand des Kongresshauses Rosengarten muss von der Kommunalpolitik ein neues ganzheitliches Konzept zum Ausbau des **Kongress- und Tagungsstandortes in Coburg** erarbeitet und endlich umgesetzt werden. Überlegungen ohne ein entsprechendes angeschlossenes Tagungs- und Kongresshotel greifen zu kurz.

Für Ihre Notizen:



